



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

20 (20.1.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299371)

Freitag

„Kochkonzert“
mit:
H. Meier
auf Klavier
W. J. J. J.
L. J. J. J.
A. J. J. J.

LAST

liebten
stellungen
g. 20. Jan.
Januar
Januar
1.30 Uhr
1.00 Uhr

und
streich
herleschen
Lucia Englisch
Zinnsoldat
könig
90 Pfennig
zu beziehen
im Vorkauf

enfrei!

t und
üsse

skühit
sen - Bohnen
Kirschen usw.
Qu 1,14
her 20289

ten

ckwunsch
Erinnerung
in Kästchen
hms

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 20

Mannheim, 20. Januar 1941

Englands Hungerkrieg gegen Frankreich

Der französische Dampfer „Mendoza“ aufgebracht / Gauleiter Robert Wagner sprach in Karlsruhe

Tot blinden Haffes

DNB Rio de Janeiro, 19. Januar.

Nach einer Mitteilung des brasilianischen Marineministeriums wurde der französische Dampfer „Mendoza“, der bereits mehrere Verfluche gemacht hatte, mit einer Lebensmittel-ladung nach Frankreich zu fahren, am Sonntagmorgen von dem britischen Hilfskreuzer „Muriel“ vierhalb Seemeilen von der Küste des Staates Catharina enternit aufgebracht.

Der Fall „Mendoza“ zeigt aufs neue und mit aller Eindringlichkeit das wahre Gesicht der heuchlerischen britischen „Menschheitsbegleiter“. Nach der schweren Neutralitätsverletzung, die die „Muriel“ vor einigen Tagen durch ihr Vorgehen gegen den französischen Dampfer „Mendoza“ in uruguayischen Hoheitsgewässern begangen hatte, ist es dem britischen Hilfskreuzer nun gelungen, seinen jedem menschlichen Empfinden hohnsprechenden Auftrag zu erfüllen. Durch die, dem der Plan einer erneuten Ausbungerung Deutschlands unter den Händen jertant, läßt seine bemühtungslose But nun an dem einst so geleiteten, inzwischen jedoch wertlos gewordenen Verbündeten aus. Voll blinden Haffes führt er jetzt den Dummkrieg gegen das unbefehete Frankreich! Nachdem dieses Land verblendet arena gewesen war, daß Blut seiner Söhne für das britische Empire zu opfern, sollen nun als Albions Dank Frankreichs Kinder bechunern. Völkerracht und Humanität, bis zum Ueberflut gebrachte Ehralen der demokratieschönen Nachhabet, haben selbstverständlich feinerlei Müdigkeit. Voller Entrüstung wendet sich der gesunde Sinn der Völker gegen derart widerliche Auswüchse britischer „Kriegsführung“. Nur einem großen demotraitischen Lande jenseits des Ozeans, das viel von Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität spricht, blieb es vorbehalten, den englischen Völkerrichtsbrüchen und der Tyrannei der Reere stillschweigend zuzusehen, ihnen sogar durch die Lieferung von Rerfordern usw. noch seine Unterstützung zu leisten.

Santa Lucia an die USA

Neuer Stützpunkt abgetreten

h. w. Stockholm, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Der Vorsitzende des von Roosevelt eingefetzten Komitees für die Kriegsproduktion, Knudsen, beehrte im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses, daß die Vereinigten Staaten England erst Ende 1941 größere Mengen Material senden könnten. Auf die Frage,

ob das Ziel der englischen Hilfe nicht ohne so weitgehende Vollmachten erreicht werden könnte, antwortete Knudsen ausweichend.

Roosevelt hat, wie offiziell mitgeteilt wird, Außenminister Hull angewiesen, Billie vor seiner Abreise nach England mit allen nötigen Informationen über die Lage in Europa und über die amerikanische Politik zu versehen. Billie ist bereits aufgefordert worden, im Unterhaus zu sprechen. Außenminister Cordell Hull gab bekannt, daß die britische Insel Santa Lucia im Karibischen Meer nicht nur einen Flotten-, sondern auch einen Luftoffen-Stützpunkt erhalten soll. Die Verhandlungen mit England über die Uebergabe dieses Stützpunktes seien bereits abgeschlossen. Damit schreitet der Ausverkauf des britischen Empires weiter fort.

Der Unterstaatssekretär im englischen Schiff-fabrikministerium, Sir Arthur Salter, hat vor amerikanischen Pressevertretern trotz der schönen Ziffern, die man für die englische Leistungsfähigkeit bereit hält, große Besorgnisse vor der weiteren Zukunft bekundet. Salter wartet mit der überraschenden Erklärung an, daß die wöchentlichen Tonnageverluste auf 90 000 WRT gestiegen seien. Das sind 30 000 WRT mehr, als England bisher eingesandten hat! Gleichzeitig hätten sich die Möglichkeiten vermindert, verlorene Tonnage zu ersetzen. Salter gab zu, daß die englischen Werften die etwa im Jahre 1918

erreichten Produktionsziffern nicht mehr leisten, wobei er widerstrebend anerkannte, daß der deutsche Luftkrieg hieran einigen Anteil habe. Er gab auch zu, daß sich durch die deutschen Luftangriffe und die Verdunkelung das Produktionsstempo „etwas“ vermindert habe.

Der zur Verfügung stehende ausländische Schiffsraum, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, sei praktisch bereits ausgeschöpft. Der Unterstaatssekretär forderte, daß Amerika nunmehr neue Schiffe bauen müsse. Aus Salter's weiteren Angaben ist bemerkenswert, daß die englischen Schiffswerften Mangel an Facharbeitern haben, und daß Englands ziviler Verbrauch an Importwaren bereits um dreißig Prozent gedrosselt worden sei.

Schwebliche Wäuter weisen darauf hin, daß die Umleitung aller englischen Geleitzüge für Ägypten und den Raben Osten um Kapstadt herum eine weitere sehr starke zusätzliche Belastung für die englische Tonnage bedeute. Alle Einschränkungen der letzten Zeit wurden bekanntlich mit der Notwendigkeit begründet, die Zufuhren für die Armeen im Raben Osten sicherzustellen. Wenn diese Transporte jetzt wieder Wochen länger benötigten, so ist das eine bedenkliche Erscheinung für das englische Schiff-fabrikministerium, für die Versorgung der britischen Inseln und letzten Endes auch für die englische Kriegsführung im Mittelmeer und für Griechenland.

Scheidungskampf nicht vorbereitet gewesen wäre.

5. Und endlich ist Großdeutschland geschaffen worden. Die Sehnsucht ungezählter beher Deutscher ist geschichtliche Realität geworden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich der Gauleiter mit der Schulfrage am augenblicklichen Kriege.

„England glaubt allein berufen zu sein, die Welt zu lenken und zu leiten. Die Engländer sind überzeugt, daß allein sie das Recht besitzen, Herren dieser Welt zu sein. Die Franzosen waren einem ähnlichen Wahn verfallen, nämlich Herren des Kontinents zu sein. Hier ist die neue Kriegsgeschichte entstanden. Dieser Krieg hat — wie übrigens auch der Weltkrieg — keine einzige Ursache im Reich und hat Englands und Frankreichs gegen Deutschland. Das deutsche Volk weiß sich frei von jeder Schuld an diesem Kriege. Schuld ist allein die andere Welt, die seit über drei Jahrhunderten nur das eine Interesse hat, das deutsche Volk arm, schwach, klein und unheimlich zu halten. Hinter England und Frankreich aber steht das Weltjudentum, dessen Absichten wir kennen. — Seit dem Westfälischen Frieden steht Deutschland in einem Schicksalskampf ohne Gleichen. Wir sind berufen, diesen Kampf zum glücklichen Ende zu führen. Der Genialität des Führers verbanen wir es, daß wir auf diesen Endkampf vorbereitet waren. Sie haben sich gründlich geirrt und getäuscht, als sie uns im Herbst 1939 den Krieg erklärten und sie werden sich im Jahre 1941 noch gründlicher irren.

Im Anfang unseres Kampfes hand der Glaube, daß dem Zusammenbruch wieder ein Aufstieg folgen müsse. Am Anfang dieses Krieges stand ebenso der Glaube an die bittere und harte Notwendigkeit des Kampfes. Es ist ein gerechter und notwendiger Kampf, den wir führen: es ist der Glaube, der uns zu Beginn des Jahres 1941 befehl, daß diesem Kampf der Sieg folgen wird. Unser erster Garant für diesen Sieg ist unser Führer Adolf Hitler. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Der Führer und sein Name bedeuten Sieg für alle Zeiten. Mit blindem Gehorsam und unzerstörbarem Glauben dürfen wir mit ihm in eine neue, schönere und größere Zukunft schreiten.

Dann ging der Gauleiter auf die überragenden Erfolge der deutschen Wehrmacht im Jahre 1940 ein, um mit erbobener Stimme fortzufahren: „Nach dem unvergleichlichen Durchbruch im Westen ist auch das deutsche Volk heimgekehrt zum Reich und zu unserer Landschaft am Oberrhein. Es gibt im Elsaß kein unüberbares Problem, ja es gibt überhaupt keine eilfässigen Probleme mehr. Gerade wir Badener werden erst später einmal in vollem Umfange erkennen, was die Rückkehr des deutschen Elsaß bedeutet.“ Wir haben treue Bundesgenossen, verständnisvolle Freunde in der Welt und sind deshalb auf den Endkampf gerüstet. Noch nie waren wir militärisch so stark wie heute. England, das unsere Luftwaffe, ja unsere gesamte Wehrmacht in großem Einsatz noch gar nicht kennen gelernt hat, wird jetzt die ganze Schärfe des deutschen Schwertes zu spüren bekommen. Für die Engländer gibt es bis jetzt keine weiteren Rückzugsmöglichkeiten mehr!

Gauleiter Wagner schloß seine Ansprache an die Karlsruher Parteigenossen und Parteigenossinnen mit einem hinreißenden Appell. „Der Gau Baden und seine Bevölkerung“, so rief der Gauleiter aus, „wird ebenso wie das deutsche Volk in diesem Endkampf seine Pflicht erfüllen. Das Volk zu beiden Seiten des Oberrheins geht mit blindem Vertrauen und unzerstörbarem Glauben an den Sieg in diesen Kampf hinein. Unser fanatischer Wille gilt dem Kampf um die Freiheit unseres Volkes auf dieser Welt, auf daß in Erfüllung gehe, was der Führer in seiner großen Reichstagsrede sagte: „Der erste Sozialstaat auf dieser Welt wird unser Großdeutsches Reich sein, damit Wirklichkeit wird, wofür zwei Millionen im großen Krieg starben und Hunderte und aber Hunderte Nationalsozialisten freudig ihr Leben hingaben: das freie Großdeutsche Reich.“

Nachdem sich der stürmische Beifall, der den Worten des Gauleiters folgte, gelegt hatte, schloß Reichsleiter Borch die Generalmitgliederversammlung der NSDAP mit dem Gruß an den Führer. Die Lieber der Nation beendigten eine Feierstunde, die ein Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in der Gauhauptstadt sein und bleiben wird.

Schwere Bomben auf die Flugplätze von Malta

Luftwaffe verursacht Großfeuer in Swonsea / Englische Flughäfen mit Bomben belegt

Berlin, 19. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei Dampfer mit zusammen 8 600 WRT. In der Nacht zum 18. Januar richteten sich Angriffe der Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele in Swonsea. Es entstanden mehrere Großfeuer, vor allem in den im Süden der Stadt gelegenen Hafen- und Verkehrsanlagen.

Einzelne deutsche Kampflugzeuge griffen in der gleichen Nacht militärisch wichtige Ziele im Suez-Kanal-Gebiet und Ägypten an.

Ein Kampflugzeug belegte gestern überraschend zwei Flugplätze in Südschottland aus geringer Höhe mit Bomben und MG-Feuer. Bombeneinschläge mitten unter einer erheblichen Anzahl zum Tanken abgestellter Kampflugzeuge konnten beobachtet werden.

Vor der Themse-Mündung wurde ein Handelschiff mit einer Bombe am Heck getroffen.

In den ersten Nachmittagsstunden des 18. Januar griffen deutsche Kampf- und Sturzkampflugzeuge unter dem Schutz deutscher und italienischer Jagdfliegerverbände die Flugplätze Hal-Far und Luca auf der Insel Malta mit Bomben an. Sie erzielten Treffer schweren Kalibers in Hallen und Unterkünften sowie auf den Startbahnen. Ein feindlicher Jäger vom Typus Hurricane wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Herankampfbatterien beschossen in der letzten Nacht einen britischen Geleitzug, der mit großen Abständen den Kanal zu durchqueren versuchte, sowie den Hafen von Dover.

Zwei englische Vorpotenboote versenkt. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Vorpotenboote „Ghesnut“ und „Dejre“ durch feindliche Einwirkung versenkt worden sind.

Der erste Garant des deutschen Sieges ist Adolf Hitler

Gauleiter Robert Wagner sprach in der Generalmitgliederversammlung der NSDAP in der Karlsruher Festhalle

FKH Karlsruhe, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Wie in den vergangenen Jahren, so sprach auch zu Beginn des Kampfesjahres 1941 unser Gauleiter Robert Wagner in der ersten Generalmitgliederversammlung der NSDAP in der Gauhauptstadt. Während acht Tage zuvor in der Großkundgebung im Ribbelungssaal in Mannheim seine Rede der Paroleausgabe für die Bevölkerung des Gau's Baden und für die Deutschen am Oberrhein gewidmet war, galten seine Ausführungen in der Karlsruher Festhalle der Ausrichtung aller Parteigenossen und Parteigenossinnen unseres Gau's Baden. In einer mitreißenden Ansprache hielt der Gauleiter einen umfassenden Rückblick auf die vergangenen acht Jahre nationalsozialistischer Völk- und Staatsführung und sprach von den wahren Hintergründen, die im Jahre 1933 zum Kriege gegen das Deutschland Adolf Hitlers führten. Mit schonungsloser Offenheit entlarvte der Gauleiter dann die verbrecherische Politik der westlichen Demokratien, hinter denen das Weltjudentum mit seinen Hasen und einkindlichen Absichten zu erkennen ist. Seine oft von stürmischem Beifall unterbrochene Ansprache gipfelte in dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Führer und in dem Versprechen, daß die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen am Oberrhein wie bisher so auch in der Zukunft mit fanatischem Willen für den Sieg Großdeutschlands kämpfen und arbeiten.

Die städtische Festhalle, die traditionelle Versammlungshalle der Karlsruher Nationalsozialisten, erlebte am 19. Januar wieder einmal

einen ihrer großen Tage. Der mit den Föhnen der Bewegung würdig geschmückte Raum war schon lange vor Beginn der Generalmitgliederversammlung bis zum letzten Platz besetzt. Politische Leiter und Männer der Gliederungen der NSDAP, Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, nur mit der Hakenkreuzbinde oder dem Parteielastischen geschmückt, hatten in dem großen Saal und auf den weiten Rängen Platz genommen. In den vordersten Reihen bemerkte man zahlreiche führende Männer der Partei, darunter viele Gauamtsleiter und Angehörige des Gauhaubes. Mit schneidigen Wortschweifen unterhielt der Kreisvorsitzende der NSDAP des Kreises Karlsruhe die Tausende bis zu Beginn der Versammlung.

Punkt 11 Uhr betrat, freudig begrüßt, der Gauleiter in Begleitung von Kreisleiter Borch die Festhalle. Nach dem Fahneneinmarsch sang ein Chor der Politischen Leiter das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“. Kreisleiter Borch, der die traditionelle Mitgliederversammlung eröffnete, begrüßte mit herzlichen Worten den Gauleiter und sprach von der neuen großen Verantwortung, die ihm vom Führer als Chef der Abteilungsverwaltung im Elsaß übertragen wurde. Mit diesen Worten verband Pa. Borch das Versprechen aller Nationalsozialisten des Kreises Karlsruhe, dem Gauleiter bei der Erfüllung seiner großen Aufgaben jederzeit beifend zur Seite zu stehen.

In seinen folgenden Ausführungen zeigte Gauleiter Robert Wagner die Stationen des Wiederaufstieges seit dem

Jahre 1933 und konnte dabei folgende geschichtliche Tatsachen mit Stolz feststellen:

1. Wir sind ein Volk geworden. Das deutsche Volk bildet heute eine gemeinsame Arbeits- und Kampffront. Wenn das uns feindlich gesinnte Ausland unsere Kräfte unterhöhle und auch heute noch unterschätzt, dann ist es an dieser Jahre haben den Beweis erbracht, daß diese soziale Ordnung gesund und gut ist. Besonders aber die Jahre 1939/40 haben den Gestaltern dieser neuen Ordnung recht gegeben.

2. Eine neue soziale Ordnung wurde geschaffen. Sie ist nicht mehr aufgebaut auf dem Eigennutz des einzelnen, sondern auf der deutschen Rasse und dem nationalsozialistischen Leistungsprinzip. Die zurückliegenden acht Jahre haben den Beweis erbracht, daß diese soziale Ordnung gesund und gut ist. Besonders aber die Jahre 1939/40 haben den Gestaltern dieser neuen Ordnung recht gegeben.

3. Das Fundament für eine neue Kultur wurde gelegt. Das deutsche Volk wird in den kommenden Jahrzehnten eine kulturelle Wiedergeburt erleben, wie sie ohne Beispiel in unserer Geschichte sein wird. All das, was die westlichen Demokratien hervorgebracht haben, wird dagegen verblasen.

4. Eine neue Wehrmacht ist entstanden. Das ist eines der größten Wunder der letzten acht Jahre. Der Führer wollte den Frieden erhalten und hat deshalb gerufen. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die beispiellos ist. Wehe unserem Volk, wenn es auf diesen Ent-

„Die Foloe von Versailles“

Bulgarien zur Neuordnung Europas
Sofia, 19. Jan. (SB-Funk.)

Ueber die politische Lage der Gegenwart sprach im Pressklub von Sofia vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft der bekannte bulgarische Rechtsgelehrte und Verfasser des Revisionsgedankens Professor G e n o f f. Der letzte Krieg ist seiner Ueberzeugung nach eine natürliche Folge des unhaltbaren, weil ungerichteten Systems von Versailles, das nicht nur politische und wirtschaftlich unentragliche Verhältnisse geschaffen, sondern auch das natürliche Wachstum der jungen Völker wie Deutschland und Italien unterbunden habe. Sowohl England und Amerika wie auch Frankreich hätten ihre unermesslichen, aber vollkommnen Gebiete für diese Völker gesperrt. Die Neuordnung Europas und der Welt sei unvermeidlich und notwendig, ebenso wie die Renaussierung der Kolonialwelt, insbesondere des afrikanischen Kontinents, zumal die heutigen Beherrscher dieses Erdteils gar nicht in der Lage seien, ihre kolonialen Gebiete rational und schöpferisch zu verwalten. Für die heute machtpolitische Gestaltung der Welt seien ausschließlich die Großmächte zuständig. Für die kleinen Staaten sei es vor allem wichtig, daß sie in sich geschlossen und einig seien. Bündnisse zwischen den kleinen Staaten seien wertlos, wie es die neueste Geschichte bereits erwiesen habe.

Auch die Zeitung „Dobro“ widmet der Neuordnung Europas eine eingehende Betrachtung, und zwar in einem Leitartikel Dr. Dschirif, darin wird in großen Zügen ein Vergleich zwischen der englischen und deutschen Auffassung über dieses gegenwärtig wichtigste weltpolitische Problem gezogen. Während die englische These im Grunde genommen nur das Ziel verfolge, das Imperium und seine Ausdehnung zu sichern, verlange Deutschland aus der bitteren Erfahrung der Versailles Unrechtigkeit heraus eine Neuordnung, die den Lebensbedürfnissen der Völker Rechnung trägt. Darum seien nicht zuletzt auch die politischen Erfolge Deutschlands zurückzuführen.

Regionärhundgebung in Rumänien

Kruggelehrter Staatshaushalt

rd. Buzarek, 19. Januar. (Eig. Ber.)

Eine bemerkenswerte politische Aktion sollen die Regionärhundgebungen in allen größeren Städten Rumaniens dar. Ueberall sprechen bekannte Vertreter der Regionärbewegung über die Deutschlands und Italiens Kampf um die Einlegung einer neuen europäischen Ordnung.

Das Blatt „Cuvantul“ führt seinen Nachweis weiter, daß England für die Mission Rumaniens im Südosten Europas weder Interesse noch Verständnis besitze. Allein das rumänische Erdsöl und der rumänische Weizen hätten das Interesse der Briten wachgerufen. Somit spreche England mit Verachtung von den Rumänen und bezeichne sie als ein halb orientalisches Volk. Wenn man in der Geschichte zurückblättere, könne man feststellen, daß sich England im Jahre 1859 der Vereinigung der beiden rumänischen Fürstentümer widersetze und sie zu verhindern suchte. Palmerston habe in einer Rede gesagt, die Unabgängigkeit der Rumänen sei gegen die mitteleuropäischen (!) Interessen. Als Brailanu 1919 Rumänien in Paris vertrat und hoffte, von England als gleichberechtigter Verbündeter behandelt zu werden, seien ihm Bedingungen gestellt worden, deren Zweck war, die gesamte rumänische Erdsölpromtion in die Hände anglo-amerikanischer Gesellschaften zu spielen.

In einer Verlautbarung des rumänischen Finanzministeriums über den Staatshaushalt vom 1. April bis 31. Dezember 1940 heißt es: Trotz der Belastung durch die Gebietstretirungen und sonstigen politischen Ereignisse ist es gelungen, nicht nur das Gleichgewicht der Staatsfinanzen zu sichern, sondern sogar mehr Einnahmen zu erzielen. Der ordentliche Staatshaushalt habe 2892,1 Millionen Lei Einnahmen, das sind 1514,8 Millionen Lei mehr als nach dem Voranschlag zu erwarten war.

Heh-Zentrale geschlossen

h. d. Belgard, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Die Belgard der Polizei nahm in den Räumen der britischen Konsulate-Bureau, die schon seit längerer Zeit als eine Hehzentrale bekannt ist, eine Hausdurchsuchung vor. Befallenes Material ist beschlagnahmt worden. Die Polizei, die die Büros bereits durchsucht hat, ist noch mit der Sichtung des Materials beschäftigt. In politischen Kreisen sieht man dem Untersuchungsergebnis mit großer Spannung entgegen.

Ministerrat in Vidy

j. b. Vidy, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Der französische Ministerrat hielt am Samstagabend unter dem Vorsitz von Maréchal Pétain eine längere Sitzung ab. Es wurde beschlossen, 250 Personen die französische Staatsangehörigkeit abzugeben. Die Namen werden alsbald im französischen Amtsblatt veröffentlicht werden.

Der französische Marineminister Dartan hat die Bildung eines Organisationskomitees für den französischen Schiffbau veranlaßt. Eine weitere Maßnahme Dartans stellt die Verwaltung der großen französischen Schiffbaugesellschaft Messagerie Maritime unter die Kontrolle des Staates. Von den zwölf Verwaltungsratsmitgliedern der Gesellschaft werden in Zukunft sechs, dazu der Vorsitzende, vom französischen Marineministerium ernannt werden.

In Alger fand am einer Großkundgebung der Milicien der französischen Frontkämpfer die Vereidigung der französischen Sektoren statt. Anwesend war General De Gaulle, der Generaldelegierte der französischen Regierung in Afrika.

Jugend ohne Heim, Luftgeschädigte ohne Hilfe

Das sind bereite Zeugnisse für „Englands neuen wundervollen Geist“

DNB Berlin, 19. Januar.

Der Londoner Rundfunk gab einen Auszug aus einer Rede des Gesundheitsministers Malcolm MacDonald. Der Minister hat danach u. a. erklärt, daß die Quarantäne eine Art verbessertes Ferienheim sei, das die Gesundheit und die Förderung der Kinder im Auge behalte. Er sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der „wundervolle Geist“ in Großbritannien auch in Zukunft dem Volk nicht verloren gehen möge.

Diese großen Worte finden gerade zur rechten Zeit eine wirksame Illustration durch eine Versammlung der Vereinigung englischer Schulleiter, die in Nottingham stattfand. Eine der leitenden Persönlichkeiten wieder Vereinigung, der Rektor Hurston Jones, stellte nämlich in einem Vortrag fest, daß im ganzen Lande „Jugend ohne Heim“ umherirre. Er erklärte schließlich, daß von einer gerechten Erziehung mit einem Großteil der englischen Jugend überhaupt nicht mehr gesprochen werden könne.

Was nun den „wundervollen Geist“ betrifft, der zur Zeit in England herrschen soll, so liegen auch dafür drastische Beispiele vor. So bringt der „Daily Mirror“ die Abbildung eines „schauerlichen Wohnraumes“ einer Familie im Osten Londons. Sie hat von der Kropf einer mitten im zerfallenen Dachgebiet liegenden Kirche Besitz genommen und baut dort inmitten einer 400 Jahre alten Begräbnisstätte. Das Familienoberhaupt hat sich eine Schlafstelle in einem alten Steinfußboden hergerichtet. Gestagt, warum die Familie gerade diesen Ort als Unterkunft ausgewählt habe, versicherte der Mann, daß ihm keine andere Wahl geblieben sei, da er trotz unfähigen Mütter für sich und seine vierjährige Familie von den zuständigen Behörden keine Unterkunft zu erhalten könne. Deshalb habe er, wie unerschütterliche andere Leidensgenossen, zur Selbsthilfe gezwungen.

Im „Daily Herald“ wiederum macht eine Familie Truster ihrem bedrängten Herzen Luft, indem sie einen Brief veröffentlicht, der die Frage enthält, warum für Luftgeschädigte keine angemessene finanzielle Hilfe gewährt werde. Es sei eine Ungerechtigkeit, die zum Himmel schreie.

Und wiederum der „Daily Mirror“ läßt einen Sonderberichterstatter wie folgt zu Wort kommen: Londoner Firmen, die bei dem großen Brand der City ihre Büros verloren, sind die Leute einer neuen Art von Mietwuchern. Diese Kaskierer nehmen jede Gelegenheit wahr, um aus dem Unglück anderer Kapital zu schlagen. Da sie wissen, daß Räume knapp sind, vermieten sie die kleinsten Zimmer zu maßlos hohen Preisen und den Firmen, die Geschäftsräume suchen, bleibt nichts anderes übrig, als das Verlangte zu bezahlen.

Zum Schluß sei noch ein Hörspiel vermerkt, das der englische Rundfunk für die Jugend Großbritanniens zu Gehör brachte. Da hört man ein Zwiegespräch zwischen dem britischen Erziehungsminister Ramsbottom und einem kurzzeitig die Schule in England besuchenden Emigrantenjungen. Nach allerlei unsinnigen Reden bezieht der Herr Minister den „Anaben Hans“ über die „Arbeit und Reichlichkeit“ des englischen Unterrichtssystems. Als der Junge zum Schluß die Frage stellt, ob in England Arbeiterkinder, nachdem sie im Alter von 14 Jahren oder früher die Schule verlassen, denn gar keine weitere Fortbildung erhalten, da antwortete Ramsbottom: „Nein, leider bis jetzt nicht. In dieser Beziehung sind die Nazis uns voraus. Aber sobald der Krieg zu Ende ist, nehmen wir auch diese Gelegenheit zur Hand und werden Sorge für eine weitere Ausbildung der Jugend bis ins 15. Lebensjahr (!) tragen.“

Jugend ohne Heim, Luftgeschädigte ohne Dach über dem Kopf und den Bucherern preisgegebene, lächerliche Verträge für das Volk auf die Zeit nach dem Kriege! All das sind bereite Zeugnisse für den „wundervollen neuen Geist“ im plutokratisch-regierten England. Das letzte genannte Beispiel zeigt übrigens, daß die Plutokratie nunmehr dazu übergeht, dem „deutschen Nazi-Deutschland“ nicht nur die Worte, sondern auch die Einrichtungen selbst zu stehlen, wobei sie allerdings — das ist eben Plutokratie — doch recht sparsam bleibt, wie die Worte „bis ins fünfzehnte Lebensjahr“ erkennen lassen.

England beüchtigt bereits ein neues Dünkirchen

„Daily Mail“ gegen die britische „Offensivtaktik“

Genf, 19. Januar.

In einem „Das Dünkirchen“ betitelten Leitartikel von Ward Price in der „Daily Mail“ wird die militärische Unterlegenheit Englands mit bemerkenswerter Offenheit eingestanden. In dem Artikel heißt es u. a.: „Der Kontinent gleicht heute einem großen Epennennetz mit der ungeheuren mächtigen deutschen Wehrmacht in der Mitte. Die Landung einer britischen Streitkraft irgendwo an der europäischen Küste würde die bewaffnete Macht Deutschlands herbeiziehen wie eine giftige Spinne, um die unbedenkenliche Fillege zu überwinden, die sich in fremdes Gebiet gewagt hat. In einem solchen Kampf lägen die Vorteile einer inneren Linie auf Seiten Deutschlands, während England die Kosten und das Risiko für die Unterhaltung einer Handelsflotte tragen müßte, die die Aufgabe zulaßt, die gelandeten eigenen Truppen zu versorgen. In unserem Verlangen nach dem Sieg dürfen wir nicht den Fehler begehen, uns auf dem Kontinent mit Deutschland messen zu wollen. Die Deutschen sind uns dort denwehen überlegen, daß sich die Waagschale zu ihren Gunsten senken würde.“

Dolltreffer auf Flugzeughallen und Startbahnen

Zerstörung der britischen Luftwaffenbasis / Don Kriegsbericht H. Rechenberg

PK., 19. Jan. (SB-Funk.)

Die deutschen Luftstreitkräfte auf den italienischen Flugplätzen haben am 18. Januar zum zweiten Male gegen den wichtigsten Stützpunkt der englischen Streitkräfte im Mittelmeer, gegen Malta, eingeschlagen. Der Angriff hat diesmal einigen Flugplätzen, über die mit großem Erfolg am besten Tage Tausende von Jüngern Bomben mitteilen und schweren Schäden abgeworfen wurden, die in kürzester Zeit auf den Angriffspunkten ein Bild völliger Zerstörung hinterließen.

Unser Stufta-Verband ist gegen den Kesselsprung der englischen Bomber eingelegt, dessen Anlagen für uns ein besonders lohnendes Ziel bieten, dessen Vernichtung war besonders schwer, aber darum auch um so wichtiger ist. Das Wetter soll für uns besonders günstig sein: höhere Wolkenbedeckung über dem Mittelmeer, die über Malta, im Zielgebiet, aufrichtet und so gute Sichtmöglichkeiten für den Angriff bietet.

Im Schutze der Jerrötter, die uns auf dem Anflug gegen Malta wachsam umstehen, über der von Zeit zu Zeit auferstehenden schnerweichen Wolkendecke liegt unser Verband geschlossen zum beschlossenen Ziel. Kurz vor dem Ziel bieten höhere Wolkendecke eine gute Sicht. Klar bebden sich die Umrisse der englischen Insel gegen das Meer ab. Wind und Seeegang sind von hoher Stärke. Im Sicht der Insel die erste Begegnung mit der angeblischen englischen Luftbewehrung im Mittelmeer. „Jäger von hinten“, da ist „unser Jäger“ in Sichtweite und versucht, sich von unten an uns heranzumachen. Kurze Feuerstöße des Bordflak auf den uns an Schnelligkeit und an Wendigkeit, aber auch an Bewaffnung überlegenen Gegner. Unsere Aufmerksamkeits und Abwehr, wie wir erleichtert feststellen, ist nicht mehr notwendig. Deutsche Jerrötter übernehmen den Kampf mit den englischen Jägern, die bald im Sturzflug durch die Wolken verschwinden.

Durch die aufgerissene Wolkendecke sehen wir das Angriffsziel: einen großen, gut und zweckmäßig angelegten Flugplatz mit mehreren Startbahnen großen Hallen und Unterflanken, zahlreichen Spitzerbüchsen Bozen für die schweren englischen Bomber unter uns liegen. Einige englische Bomber sind in ihren Bozen am Rande des Fluges abgestellt. Das Gelände um den Flugplatz ist reichlich mit englischen Maschinengewehren versehen, deren Abwehr sowohl durch schwere Flak vor dem Sturz als durch leichte Flak während des Sturzes und nach dem Angriff gut ist. Der Flugplatz zeigt bereits zahlreiche Spuren des verzeichneten

Zerstörungswertes der Bomber, die vor uns gestürzt sind. Starke Rauchentwicklung an den Unterflanken, Brände in den Hallen. Zerstörungen der Startbahnen sind deutlich zu erkennen. Unser Ziel sind die Hallen. In das Chaos der Explosionen und Brände hinein trachen unsere und die Bomber der folgenden Rajfahren. Der Angriff selbst hat nur Minuten gedauert, Minuten, die den Engländern auf Malta das Verfeind zu einem schwarzen Samstagnachmittag machten, Minuten, die genügt, einen großen Flugplatz weitgehend zu zerstören.

Zum zweitenmal haben deutsche Stufta-Verbande über der englischen Festung durch die Zeit bewiesen, wer tatsächlich die Luftbeherrschung im Mittelmeer besitzt. Es soll nicht das letzte Mal gewesen sein!

Der'ogene Ge'undbeter am Krankenbett Englands

Gauleiter Mutzmann und Stabsleiter Sündermann über englische Pressepolitik

Dresden, 19. Januar (SB-Funk.)

Auf einer vom Gaupressamt Sachsen einberufenen Kriegstagung der sächsischen Presse, die am Sonntag in Dresden in Anwesenheit des Gauleiters und Reichshauptamtsleiters Mutzmann stattfand, sprach u. a. der Stabsleiter des Reichspressechefs Reichshauptamtsleiter Sündermann über die Auswirkungen des Krieges auf dem Gebiet der Pressepolitik. Er untersuchte insbesondere die Methoden, mit denen England in der Welt auf Dummensgang ausging und ihr sowohl wie dem eigenen Volke seine hoffnungslose Lage zu verschleiern versucht. Es ist der kurzlebige Kredit von Rockefeller und die zweifelhafte Autorität von Gesundheitsämtern, mit denen die publizistischen Trüganten Churchill sich heute von einem Tag zum anderen hinüberlägen. Die Folgen werden nicht ausbleiben. Genau so wie Frankreich die Lügenpolitik seines Dawas-Büros mit dem Zusammenbruch aller seiner trügerischen Hoffnungen begablen mußte, so wird auch England eines Tages zuletzt an seinem Heuter-Büro zugrundegeben und dieses selbst nichts mehr sein als eine Erinnerung, und zwar eine traurige Erinnerung an eine Zeit unverkämten Volksbetrugs“. Es werde sich erweisen, daß Churchills verdrämte These von der „legendarischen Hölle, die der Schwindel im Leben dererischen Völker spiele, die sich der Zeugnissen der Demokratie erfreut haben“, direkt zur Katastrophe führe. Wer den Gesundheitsamt an sein Lager rufe, anstatt einen Arzt über seinen Zu-

Davolini an der Front

h. n. Rom, 19. Januar (Eig. Ber.)

Der italienische Volkskulturrminister P a b o l i n i hat, wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, Rom verlassen und ist an die Front abgereist, wo er Dienst in einer Bombenstaffel leistet. Davolini bekleidet in der italienischen Luftwaffe Hauptmannrang. Er gehörte im abessinischen Feldzug und während der Kämpfe in Frankreich dem von Piano befehligten Geschwadern an. Minister Davolini ist dem Beispiel Mussi, der bereits seit geraumer Zeit um Entsendung von seinem Volken als Minister-Parteiführer ersuchte, um sich uneingeschränkt seiner militärischen Tätigkeit widmen zu können, gefolgt. Das Ministerium für Volkskultur wird gegenwärtig von dem vor einigen Wochen neuernannten Staatssekretär geleitet.

Italienische U-Boote sind weiterhin im Roten Meer tätig, um auch auf dieser Straße den britischen Nachschub für Ägypten zu führen. Die letzte Beute war das 8000 TKT große Tankschiff „Atlas“, das durch zwei Torpedos auseinandergerissen worden ist. Da die größere Schiffshälfte nicht sank, schoß das italienische U-Boot aus nächster Nähe einen dritten Torpedo ab, der als Schnapenloß wirkte. Aus den Schilderungen italienischer Kriegsbereichter geht hervor, unter welchen schwierigen Verhältnissen die U-Bootsleute im Roten Meer kämpfen. Abgegeben von der großen Hitze und der Luftfeuchtigkeit, macht sich bei Nacht die starke Phosphoreszenz des Wassers unangenehm bemerkbar, weil sie den italienischen U-Booten erschwert, sich vor dem Feind zu verbergen.

Den tausenden italienischen Arbeitern in Albanien, die seit Beginn der Kämpfe auf dem Balkan mit ihren Ingenieuren in die Frontlinie zogen, um dort in enger Zusammenarbeit mit den Divisionstruppen der Wehrmacht wichtige Anlagen zu errichten, widmet die albanische Zeitung „Tomori“ Worte herzlichster Anerkennung. — Die Arbeiter, die zu friedlichen Arbeiten der Entwicklung des Landes nach Albanien gekommen waren, teilen jetzt, so schreibt das Blatt, Freude und Leid mit den Kämpfern. — Eine Anzahl von ihnen sei durch Beschädigungen und Bombardierungen durch feindliche Streitkräfte verletzt oder getötet worden.

Der italienische Wehrmachtbericht

Zielangriff im Gebiet von Maleira

Rom, 19. Jan. (SB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front haben heftige Schneefälle die beiderseitige Tätigkeit stark beschränkt. In Nordafrika Tätigkeit der Artillerie im Abschnitt von Tobruk sowie von motorisierten Streitkräften in der Wähe der südlichen Grenze. In Ostafrika bombardierte unsere Luftwaffe wirksam feindliche Luftstützpunkte im oberen Sudan sowie den Bahnhof und Truppen in Kroma, ferner im Zielangriff im Gebiet von Maleira (unterer Sudan) bewaffnete Truppen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Massara, wo ein Gebäude leicht beschädigt wurde und auf Mah, ohne Schaden anzurichten. Deutsche Bombenverbände griffen unter dem Schutz von italienischen und deutschen Jägern einige Flugplätze auf der Insel Malta an. Flughallen, Anlagen und Rollfelder wurden getroffen und zahlreiche große Brände festgesetzt. Ein englisches Flugzeug vom Hurricane-Typ wurde abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Spannung Ecuador - Peru

hn. Rom, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Italienische Berichte aus Quito, der Hauptstadt Ecuadors, melden eine Verschärfung der Spannung zwischen Ecuador und Peru als Folge der angeblichen Grenzverletzungen peruanischer Truppenteile auf dem Gebiet Ecuadors. Während die Regierung Ecuadors ihre Stellungnahme noch dem, kam es in den verschiedenen Städten des Landes bereits zu Studentenunruhen gegen Peru.

Der'ogene Ge'undbeter am Krankenbett Englands

Gauleiter Mutzmann und Stabsleiter Sündermann über englische Pressepolitik

Dresden, 19. Januar (SB-Funk.)

Auf einer vom Gaupressamt Sachsen einberufenen Kriegstagung der sächsischen Presse, die am Sonntag in Dresden in Anwesenheit des Gauleiters und Reichshauptamtsleiters Mutzmann stattfand, sprach u. a. der Stabsleiter des Reichspressechefs Reichshauptamtsleiter Sündermann über die Auswirkungen des Krieges auf dem Gebiet der Pressepolitik. Er untersuchte insbesondere die Methoden, mit denen England in der Welt auf Dummensgang ausging und ihr sowohl wie dem eigenen Volke seine hoffnungslose Lage zu verschleiern versucht. Es ist der kurzlebige Kredit von Rockefeller und die zweifelhafte Autorität von Gesundheitsämtern, mit denen die publizistischen Trüganten Churchill sich heute von einem Tag zum anderen hinüberlägen. Die Folgen werden nicht ausbleiben. Genau so wie Frankreich die Lügenpolitik seines Dawas-Büros mit dem Zusammenbruch aller seiner trügerischen Hoffnungen begablen mußte, so wird auch England eines Tages zuletzt an seinem Heuter-Büro zugrundegeben und dieses selbst nichts mehr sein als eine Erinnerung, und zwar eine traurige Erinnerung an eine Zeit unverkämten Volksbetrugs“. Es werde sich erweisen, daß Churchills verdrämte These von der „legendarischen Hölle, die der Schwindel im Leben dererischen Völker spiele, die sich der Zeugnissen der Demokratie erfreut haben“, direkt zur Katastrophe führe. Wer den Gesundheitsamt an sein Lager rufe, anstatt einen Arzt über seinen Zu-

Freche Beleidigung

der deutschen Farben in USA

Neuyork, 19. Jan. (SB-Funk.)

Am Samstag hat sich in San Francisco ein unerhörtes Zwischenfall vor dem deutschen Konsulatsgebäude zugetragen.

Obwohl sich nach dem Hissen der Reichsflagge eine Menschenmenge auf der Straße vor dem Generalkonsulat angesammelt hatte, die in drohender Haltung die sofortige Entfernung der Flagge forderte, wurden nur wenige Polizeibeamte abkommandiert.

Auf diese Freche konnten die Täter ungehindert auf einer Feuerleiter bis in das zehnte Stockwerk gelangen und dort ihr unwürdiges Vorhaben durchführen.

Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser frechen und herausfordernden Beleidigung der deutschen Farben scharfen Protest beim Staatsdepartement erhoben und fordert, daß die amerikanische Regierung die Täter der ihnen gebührenden Strafe zuführt und das vertraglich zugesicherte, wie international anerkannte Recht der Hissung der Reichsflagge an den deutschen Dienstgebäuden sichert.

Einkreisungslinie in Ozean

Gegen die japanfeindliche Politik der USA

DNB Tokio, 19. Januar.

Die Tokioter Presse nimmt weiterhin scharf Stellung gegen das japanfeindliche Verhalten der USA. „Kolomon Schimbu“ spricht von hinterlistigen Manövern der USA, die in Wirklichkeit im Westatlantik und im Fernen Osten an die Stelle Englands treten wollten.

Friedrich Griese

erhielt den Literaturpreis der Reichshauptstadt Berlin, 19. Jan. (SB-Funk.)

Im Rahmen einer Morgenfeier im Schillertheater fand am Sonntag zum fünften Male seit seiner Errichtung die Verleihung des Literaturpreises der Stadt Berlin statt.

Nibelungenring in Barcelona

Vorstellung der Frankfurter Oper

DNB Barcelona, 19. Januar.

Die Künstler der Frankfurter Oper haben mit der erfolgreichen Aufführung des „Götterdämmerung“ den Nibelungenring zum erstenmal in Barcelona durchgespielt.

Ein vollkommenes Orchester

Mailand über die Berliner Philharmoniker

DNB Mailand, 19. Januar.

Die Mailänder Presse spart in ihren Betrachtungen über das Konzert der Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler nicht mit Ausdrücken höchsten Lobes.

Rudolf Heß führte Hartmann Lauterbacher als Gauleiter ein

Der Stellvertreter des Führers dankt dem scheidenden Gauleiter Rust und dem Stellvertretenden Gauleiter Schmalz

Hannover, 19. Jan. (SB-Funk.)

In einer feierlichen Kundgebung führte am Sonntagvormittag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den neuen Gauleiter von Südhannover-Braunschweig, Hartmann Lauterbacher, in sein Amt ein.

Darum ergriß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort. In seiner Rede wies er zunächst auf die besondere Bedeutung des Wechsels in der Gauleitung Südhannover-Braunschweig hin.

England steht dort, wo Deutschland 1917 stand

Reichsleiter Rosenberg in Münster anlässlich des 10jährigen Gausbestehens

egb. Münster, 19. Januar (Eig. Ber.)

Den freudigen Abschluss der Veranstaltungen anlässlich des 10jährigen Bestehens des Gauess Westfalen-Nord bildete die Schlusskundgebung des Reichsleiters Rosenberg, dem Ehrenbürger der Gauhauptstadt, der in der überfüllten Stadthalle eine tiefe Schau der deutschen Vergangenheit in ihrer geschichtlichen Entscheidung und ihrem großen Geschehen darbot.

In der überfüllten Stadthalle sprach in Anwesenheit von Vertretern der Wehrmacht, der Partei und des Gauess Reichsleiter Rosenberg zunächst dem Gau die Glückwünsche für das zehnjährige Jubiläum aus.

Der Reichsleiter schloß seine Ausführungen mit einem Wort Schillers: „Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, der Tag in der Geschichte, der Tag der Deutschen aber ist die Ernte der ganzen Welt.“

hannover-Braunschweig hin. Es sei immer ein bedeutungsvoller Tag, wenn ein führender Nationalsozialist, ein Mann aus der Kampfszeit der Bewegung, sein Amt einem Parteigenossen übergebe.

1919 in Versailles, der Weisfälsche Friede und die Schlacht von Tannenberg 1410. Die Revolutionen der sogenannten großen französischen Revolution sind mit den Truppen der großen deutschen Revolution zusammengewachsen und bestigt worden.

Der Reichsleiter behandelte dann den völkerverderbenden Einfluss des Judentums und erklärte, daß das jüdische Problem für Deutschland und für Europa dann gelöst sei, wenn der letzte Jude Deutschland und Europa verlassen habe.

Der Reichsleiter schloß seine Ausführungen mit einem Wort Schillers: „Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, der Tag in der Geschichte, der Tag der Deutschen aber ist die Ernte der ganzen Welt.“

Durch das Fackfeuer über dem brennenden Swansea

Wichtiger Nachschubhafen hart getroffen / Speicher und Lagerhäuser in Flammen

DNB 19. Januar.

PK. An der britischen Westküste, am Ausgang des Bristolkanals, nordwestlich von Cardiff, liegt die Stadt Swansea, die 126.000 Einwohner zählt.

Unsere Heinkel-Maschine „Bruno“ war eine der letzten, die über die verschneite Startbahn zum Anflug rollte. Es war ein langer Flug. Gleichförmig wie immer über die nordbrasilianische Ebene, über den Kanal, durch Dunst, Nebel und Wolken.

In diesen Brand fällt auch unsere schwere Bombe, das Werk der Vernichtung zu vollenden. Wir fliegen über der Stadt. Vier große Brandkomplexe kann ich jetzt ausmachen.

war Verderben und Vernichtung wieder für einen englischen Hafen. Diesmal Swansea. Kriegsbericht Kurt Dürpisch

Bollwech Irak

Stimmen gegen englische Degermonie

hn. Rom, 19. Januar (Eig. Ber.)

Im Araben Osten erregt ein Artikel des führenden irakischen Blattes „Al Isfalat“ großes Aufsehen in dem das irakische Volk als Bollwech nicht nur des eigenen Landes, sondern auch Palästinas und Syriens gegen die englische Degermonie bezeichnet wird.

In einem Radiohof von Bagdad kam es dieser Tage nach einer italienischen Meldung zu einem Handgemenge zwischen britischen Offizieren und Arabern, das mit der Einlieferung mehrerer englischer Offiziere in ein Hospital endete.

Volksting für Finnland-Schweden

hw. Stockholm, 19. Jan. (Eig. Ber.)

Der von 150.000 Finnland-Schweden gewählte Volksting wird am Dienstag in Helsinki zusammentreten. Schwedischen Meldungen zufolge beabsichtigt der Volksting, der finnischen Regierung fünf Forderungen vorzulegen.

Führender arabischer Freiheitskämpfer von den Briten hingerichtet. Die „Popolo di Roma“ aus Beirut meldet, teilt die dort erscheinende Zeitung „Jour“ mit, daß der arabische Nationalistenführer Faisal Abu Dura, den das englische Kriegsgericht in Jerusalem zum Tod verurteilt hatte, jetzt dort hingerichtet worden ist.

die neuen Aufgaben ebenso glücklich lösen möge wie er seine bisherigen in der Hitlerjugend gelöst habe.

„Am Kriege erst konnte die Partei im ganzen seinen, was für Kräfte in ihr stecken. Sie muß immer wachen Augen beobachten, Entwicklungen erfassen, vorbeugend wirken, wo nötig Sorge tragen, damit eingegriffen wird, wo etwas nicht so ist, wie es sein soll.“

Deutschlands Kraftquelle ist der Nationalsozialismus. Er ist das geistige und seelische Rückgrat der Nation, die innere Kraft und Stärke des deutschen Volkes.

Ausgehend von der unerhörten Tapferkeit, dem Heldentum und jähem Ausbarren des deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges sprach der Stellvertreter des Führers zum Abschluß seiner Rede von dem großen Vertrauen, mit dem das ganze deutsche Volk auf seine junge, starke und siegreiche Wehrmacht blickt.

Zu der nun folgenden Ansprache erinnerte der bisherige Gauleiter des Gauess Südhannover-Braunschweig, Va. Rust, an das schwere Ringen der Partei während der Kampfszeit und gab seiner dauernden Verbundenheit mit seinem alten Gau Ausdruck.

Zum Abschluß der Feier ergriß Gauleiter Hartmann Lauterbacher das Wort, um seinen neuen Gau zu übernehmen. Nachdem er mit Worten des Dankes und der Treue seinen alten Kameraden der Hitlerjugend gedacht hatte, an deren Spitze er in den schweren Tagen der Kampfszeit stand, rief er die Parteigenossen seines Gauess auf, in unerschütterlicher Treue zum Führer weiter in die Zukunft zu marschieren und die großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft mit nationalsozialistischer Tapferkeit anzupacken und lösen zu helfen.

Die BDM-Arbeit im Ariege

Berlin, 19. Januar. (SB-Funk.)

In der Menja des Studentenhauses in Berlin lagte Sonntagvormittag ein Führerinnenring von 500 Jungmädern und BDM-Gruppenführerinnen, vor dem die BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Küdiger sprach.

Der Kriegseinbruch des BDM habe erst als zusätzlicher Dienst über die berufliche Tätigkeit und die Weiterführung der Erziehungsaufgabe im BDM hinaus besonderen Wert. Die im vergangenen Jahr veranstaltete Woche der berufstätigen Mädel habe dazu geführt, daß sämtliche schulfähigen Mädel eine praktische Berufstätigkeit aufgenommen haben.

Zwischen Westwall und Maginotlinie

Eröffnung einer Kriegsgemäldeausstellung

Saarbrücken, 19. Jan. (SB-Funk.)

Gauleiter Bärkel hatte namhaften Künstlern der West- und Ostmark den Auftrag gegeben, im Kampfgebiet zwischen den Verteidigungslinien des Reiches und Frankreichs zu malen.

AMOL wirkt schmerzstillend! AMOL erfrischend-belebend!

Amol Karmellergeliat ab 80 Rpf. in Apotheken u. Drogerien

Blick übers Wochenende

Ueber winterliche Landaufweiche braucht der Mannheimer keine Klage zu machen. Es dürfte auch einem unerfahrenen Starter kaum möglich sein, sich durch die zahlreichen künstlerischen Veranstaltungen des Wochenendes durchzusetzen. Mehr denn je zeigt sich die Rhein-Neckarstadt als die Stätte erlebter Kunstpflege, und was darüber hinaus noch an Unterhaltungsmöglichkeiten geboten wird, um die arbeitenden Volksgenossen aufzumuntern und innerlich wieder in Fahrt zu bringen, ist aller Anerkennung wert. So brachte keiner hinterm Ofen zu versauern und seinen Sonntag zu vertäumen. Und wer es schon vorzog, einmal eine häusliche Ruhepause einzulegen, der hatte am Samstagabend wieder seine helle Freude. Laubgesangsbände bei den Sportlern der rasige Kampf der Mannheimer SG gegen den FC St. Pauli, der ja mit einem knappen, aber verdienten Sieg der Mannheimer endete, 5000 Besucher begeisterten sich im Stadion, welches Glück, daß wir eine solche Einrichtung in unserer Stadtmauern haben und dadurch in der Lage sind, Zeuge von Spitzenleistungen zu sein, ohne zeitraubende und kostspielige Reisen auf uns zu nehmen.

So verlief auch dieser Sonntag wieder in ereignisreichen Bahnen, und die Schuljugend wußte ihre besondere Freude darüber empfunden haben, daß ihr noch eine weitere Ferienpause im letzten Augenblick besichert wurde.

Freizeitlehrlinge zeigen ihr Können

50 weibliche und männliche Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres hatten sich am Sonntagvormittag im Großen Saal des Wartburgplatzes versammelt, um dort in einem Leistungskampf ihr Können unter Beweis zu stellen. Zu diesem Leistungskampf waren nicht nur zahlreiche Meister, sondern auch die Eltern und Verwandten erschienen, wodurch sich die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Betrieb, die so sehr gefördert wurde, offenbarte. Während von den Teilnehmern, die im 3. Lehrjahre standen, Unzulassung und Haarschnitt verlangt wurde, forderte man von denen des 2. Lehrjahres Wasserwellen. Für die besten Leistungen waren etwa 15 Preise ausgesetzt, die aus Handwerkszeugen und Fachbüchern bestanden. Die Leitung hatte Lehrlingswart Gausfeld. Wie man abschließend feststellen konnte, machten die Lehrlinge ihre Arbeit sehr gut. Obermeister Sprengart sprach seine Anerkennung für die Leistungen der Jugend aus. Er erwähnte sie aber auch, nicht zu rasen und in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Bezirksinnungsmeister Hinderberger führte in seiner Ansprache aus, daß man nur mit Leistungen im Leben vorwärts komme und nur mit ihnen im Leben bestehen könne. Mit diesem Leistungskampf war zugleich die Ernung für die 25jährige Fachlehrerschaft des Fachlehrers Gund verbunden. Ihm wurde von allen Seiten für seine aufopferungsvolle und erfolgreiche Arbeit gedankt und seinen Leistungen die gebührende Würdigung gesollt. Kleine Erinnerungsgaben in Anerkennung seiner Verdienste wurden ihm überreicht. Für seine Beliebtheit bei den Schülern zeugten die Geschenke, die ihm von diesen gemacht wurden.

Aus unserem Kreisgebiet

Ein verschollenes Dorf bei Weinheim

Als bei Lügelsachsen noch das Dorf Hege bestand

Sie und da haben wir von Dörfern gehört, von denen nichts übrig blieb als der Name, der meistens nur in einer Gewann-Bezeichnung erhalten blieb. Hege ist solch ein Ort. Was davon bekannt war, umfaßte kaum mehr denn eine Sage, bestand höchstens in der Erwähnung in einer alten Chronik ohne nähere Angaben, abgesehen von einem darnach benannten Gewann, an dem wir auf der oberen Bergstraße zwischen Weinheim und Lügelsachsen vorbeikommen. Einige weitere Anhaltspunkte fand der Schreiber dieser Zeilen nach langem Suchen in einem schon vergräbten Altenbuch.

Die fünfhalb Dörfer ist eine bemerkenswerte Beschreibung, auf die wir dabei stoßen, und es ist wohl das erste Mal, daß wir davon hören. Der Ausdruck besagt: vier (Gewann) Lügelsachsen, Grohlachsen, Hohenachsen, Lügelsachsen) und das fünfte (Hege) halb. Ausdrücklich sprechen diese Angaben von einer seltenen Gemeinschaft. Hier wäre immerhin eine Bestätigung für einen einst einmal bestehenden Zusammenhang, der sich auf den Ursprung als Ansiedlung von Sachsen durch Kaiser Karl vielleicht zurückführen ließe. Die Gemeinschaft des halben Dorfleins, das auch Haage, Hoge und Hode genannt wird, mit den übrigen Orten besaß sich u. a. auf den Weggang und auf die Hügel (Straßen). Hörten die Bewohner von Lügelsachsen nicht, so kamen von dort die Schützen, sie abzuholen.

Ein Streit über die Gemarkungsrechte bestand unmittelbar vor dem 30jährigen Krieg zwischen Schültheiß, Gericht und Gemeinde zu Lügelsachsen als Kläger und der Stadt Weinheim. In einem zu Heidelberg am Montag, dem 13. 4. 1618 geschlossenen Vergleich, der nur in unbedingter Abschrift vorliegt, legten die Parteien nach einem Augenschein fest, die Ziemeinsung, wie vor alters üblichem Vorkommen Lügelsachsen zu belassen, das auch die Landstraße unterhalb Hege in stand halten sollte. Die Haager Kling (Kling-Hohlweg) galt als Scheide zwischen Gunt und Weinheim, das der Gunt nicht unterhand.

Im Dorfleben, über das die Angaben gering sind, bekamen verschiedene Bestellungen der Bürger zum benachbarten Lügelsachsen und die erwähnte Gemeinschaft zu den drei nächsten Nachbarn. Nach dem Untergang haben sich in erster Linie Ackerbauern aus Lügelsachsen angekauft. Es wundert daher nicht, daß nach dem

Hugo Wolfs „Italienisches Liederbuch“

Das dritte Sonntags-Konzert im Nationaltheater mit Schmitt-Walter

Unter den Liedern Hugo Wolfs stehen die des „Italienisches Liederbuches“, auf vollständig italienische Texte aus einer Art italienischen „Des Knaben Wunderhorn“ komponierte, knappe lyrische Szenen von unübertroffener künstlerischer Geschlossenheit, an Beliebigkeit obenan. Mit seinem lyrischem Empfinden erhöht er das schlichte Wort der Dichtung in wunderbar melodischer — im Sinne des späteren Schuberts und Wagners — deklamatorischer Gesangslinie und junger Verflochtung der Singstimme mit dem selbständig die Stimmung gestaltenden Klavierpart. Viele andere Komponisten haben die gleichen Texte komponiert. Vor allem verdient Ermanno Wolf-Ferrari härter auf vollständiges Italienisches Melos zurückzuführender Versuch, der vor einigen Jahren im Nationaltheater uraufgeführt wurde, genannt zu werden. Aber alle haben Hugo Wolfs Komposition nicht verdrängt, sondern geradezu um so mehr in den Vordergrund geholt.

Es sind 46 Lieder um das ewige Thema der Liebe, um Werbung und Schwärmerie, schmürliche Ablehnung und Spott, Abschied, hitzigen Streit und liebevolle Ausöhnung, aus denen im Morgenkonzert des Nationaltheaters eine geschickt zusammengestellte, das Prinzip des Dialogs und des Stimmungswechsels wirksam einsetzende Auswahl von 26 Liedern gebracht wurde. Zum Erlebnis wurden die Lieder durch die vollendete Kunst der Wiedergabe. Karl Schmitt-Walter bringt alle sinnlichen Voraussetzungen, schönes Material, hervorragende Kultur und Deklamation mit, er feigt sie aber durch die Kraft des Erlebten, durch sorgsame Einführung. Er singt mit Herz und Verstand. Jeder Satz ist bis in die letzte Reinheit durchleuchtet und durchgefaltet. Immer aber fühlte sich jede Einzelheit vollendet in die geschlossene Linie, in die künstlerische Einheit des Ganzen. Neben seiner hohen Kunst wußte sich Rüdiger Dietrich vom Nationaltheater, die mit ihm wechselte, mit schönem Erlöse zu behaupten. Treffend lebte sie sich in den Inhalt der auf sie entfallenden Lieder ein und brachte vor allem auch die heiteren zu sicherer Wirkung. Am Mißtag erfüllte wieder Karl Einemond alle Wünsche. Erst seine maßlich und achillia überlegene, immer der Singstimme den Vortritt lassende und doch das Eigenleben des Klavierparts zu voller Selbstständigkeit in Anlehnung an den Gestaltungswillen des Sängers, dem Einemond auch oft der künstlerische Führer wurde, bringende Wirkung lieh die schöne Geschlossenheit und die Eigenart des Wolfischen Liedes zu vollster Entfaltung kommen. Er gab den Ausführungen die letzte Reife. Die große Zuhörerschaft zeigte sich sehr angeschlossen und dankte den Künstlern mit reichem, herzlichem Beifall. Mehrere Jugenden wurden gemacht werden.

„Hugo Wolf und Mannheim“

Bereits am Samstagabend hatte der Landesverein Badische Heimat in Anwesenheit des Landesverwaltenden, des alemannischen Dichters Hermann Eris Bülle, im Hansa-Saal

der „Harmonie“ einen Vortrag veranstaltet. Auf Anregung und Vermittlung von Dr. Ernst Leopold Stahl war der Münchener Rundfunk-Sendeleiter Helmut Grohe gewonnen worden, der ein Zehn des um das Mannheimer Musik- und Kunstleben um die Jahrhundertwende hochverdienten Landgerichtsrats Dr. Oskar Grohe, des von Hugo Wolf sehr geachteten und geschätzten Freundes, Mitentdeckers und Helfers, ist.

Der Vortragende entwarf in seinen ausführlichen Darlegungen ein Bild des Meisters, das zum großen Teil aus Biographien bekannt war. Einen außerordentlichen Gewinn dabei aber stellten die privaten Erinnerungen aus der Bindung Hugo Wolfs an unsere Stadt Mannheim dar. War vor der Vortragende selbst beim ersten Besuch Wolfs im Großen Saal (F 7, 26) nicht mehr als drei Jahre alt; doch fand ihm für diesen Vortrag ein reichhaltiges Material aus dem Elternhaus zur Verfügung. Es waren hauptsächlich die Jahre 1890 bis 1896, die im Mittelpunkt dieser künstlerischen und freundschaftlichen Bindungen Wolfs an Mannheim standen, seine erste persönliche Verbindung mit Dr. Grohe, mit Felix Klingel und dem Mannheimer Kunstleben. Man erlebte aus manch unbekanntem Gesichtswinkel heraus, wie ihn nur der Kontakt mit befreundeten Menschen gewährt, das Wesen des Künstlers und Menschen Hugo Wolf gelegentlich des Konzerts seiner „Christnacht“ und der Uraufführung seiner Oper „Corregidor“ am Nationaltheater. Briefe und persönliche Erlebnisse rundeten das aus Biographien bekannte Bild ab.

Im zweiten Teil des Vortragsschlußes las Elisabeth Eich die in gelungener Schlichtheit, und dabei um so warmer geistiger Wirkung, Briefe des Meisters vor, jene Briefe, die einen so tiefen Einblick geben in die ichone Seele dieses erst tonig empfundenen Menschen und tonatischen, aber grundehrlichen Künstlers Hugo Wolf.

Kreisleiter Schneider bei den Sängern

Ein Besuch in der Generalprobe

Die diesjährige Feiertag zum Gedenten an die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus findet am Sonntag, 2. Februar, im Albenungensaal des Hofgartens 15 Uhr statt. Die Mannheimer Sängern haben dem Ruf der Kreisleitung gerne Folge geleistet und den Hauptteil der Hörfolge übernommen. Sie fanden mit ihren Chorwerken deutschen Glauben, deutschen Sieg für die Mannheimer Sängerkreisleiter war der geistige Sonntagvormittag ein Freudentag, weil erstmals der Kreisleiter unter ihnen weckte und zu ihnen von den Pflichten und Aufgaben, aber auch von dem schönen Dienst am deutschen Lied sprach. Es war für sie ein großer Anreiz, erneut und mit zäher Ausdauer die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Mitten in der Generalprobe erlitten Kreisleiter Schneider mit seiner Beileitung, von Stabgruppenobmann Schäfer herzlich begrüßt. Unter Musikdirektor Adam sangen die Sängern als Willkommengruß den Deutschen Sängerkreisführer, Gerta Schäfer, dankte dem Kreisleiter für sein Erscheinen und versicherte ihm, daß die Mannheimer Sängern treu und brav ihre Pflichten erfüllen, mit Herz und Seele dabei sind, wenn es gilt, für die Gemeinschaft und das Volk anzutreten. Die Sängern kommen aus allen Berufsständen, ihr Geist ist der der Kameradschaft, der Einsatzbereitschaft und des Willens, am Aufbauwerk tatkräftig mitzuarbeiten. Sie freuen sich, daß sie in Straßburg diese Chorleiter wiederholen dürfen.

Kreisleiter Schneider sprach dann zu seinen Sängern. Er wollte durch sein Erscheinen den Dank abkühlen für die chorische Arbeit und für die Bereitwilligkeit, diese kommende Feiertagsfeier zu gestalten. Im Zuge seiner Ansprache betonte er, daß durch diese Vorbereitungen den Mannheimern der Glaube an den Sieg, an den kommenden Frieden nahegebracht wird. Daß gerade die Sängern mitwirken, bedeutet für sie ein Wissen und ein Glauben mehr im Jahre der Entscheidung, des Aufbruchs einer neuen Ordnung in Europa. Wir werden das Europa eines neuen Weibes, des Geistes der Gemeinschaft. Der Glaube an diese Neuordnung ist gegeben durch die Tat des Führers. Kreisleiter Schneider gab den Sängern mit auf den Weg, daß dem Glauben heraus das Herz für alles Große, Kampferische zu fühlen mag kommen, was will. Im Dienste des deutschen Liedes sei aber auch der Dienst in der Bewegung, in der Gemeinschaft für unsere Führer und Großdeutsche dankbar.

Kreisleiter Schneider hatte noch Gelegenheit, einige Chorwerke zu hören, die von den Hunderten von Sängern mochtvoll aus beiderseitigem Herzen gelungen wurden, von Musikdirektor Max Adam traf und frei dirigiert, von Karl Mann am Flügel recht einfühlend begleitet. Namenslich das Werk des Mannheimer Komponisten Friedrich Gelleri „Anruf des Führers“ machte auf den Kreisleiter einen tiefen Eindruck. Mit herzlichsten Dankworten verabschiedete

Die Samstagabend-Freuden

Manchem ist ein Samstagabend lieber als zwei ganze Sonntage. Der eine freut sich über den verlängerten Stammtisch, der andere auf das „Dad am Samstagabend“, das schon Wilhelm Busch unsterblich gemacht hat. Kein Peder wird am nächsten Morgen den schönsten Morgenstraßenraum jäh zerreißen — in diesem Verwehlt sein wird auch der Griesgram zum lebenswichtigen Menschen, und für die Schulkinder ist der Samstagabend ein Fest, denn an ihm kann man sich von den Strapazen der ganzen Woche so richtig und unbeschwert erholen. Jeder hat eben einen besonderen Grund, sich über den Samstag zu freuen.

Und manche Frauen haben sich eine besonders pikante Samstagabend ausgehacht. Sie gehen einlaufen — grübelnd und langweilig. Ich meine nicht die Berufsstätigen, die froh sind, wenn sie am Samstag einmal in Ruhe einlaufen können, ich denke auch nicht an die Frau, der am Samstagabend noch dies und das Verrückte einfällt — sondern an die Samstagabend-Leserinnen. Die steht um 6 Uhr mit zwei Karten im Saal, löst den müden Kaufmann die Letzteren hinauf und hinabturnen, ermahnt zwischen der Musikstunde, Gröde oder Halerstolten zu laufen und entscheidet sich letzten Endes für Graupen. Sie möchte Zuppen- und Söhnenwürfel batterieweise kaufen, beschwert sich, daß sie zu wenig Obst und Gemüse freit und erzählt dazwischen von tante Annas Rheumatismus und von Onkel Ottos Stöckchen. Sinter ihr tritt eine müde Arbeiterin von einem Fuß auf den anderen, neben ihr erzählt eine junge Mutter, daß ihr Kleines zu Hause leben Augenblick aufwachen möchte — aber es läßt sie fast. Und beim Wiedereinsetzen läßt ihr ein, daß sie den Juchz vergessen hat und daß sie keine Butter mehr habe — ob sie nicht welche im Voraus haben könnte?

Ich es wirklich Bötwilligkeit und Rüdichtslosigkeit, die sie so handeln läßt? Oder ist es doch nur Gedankenlosigkeit? Wir wollen doch das Liedere hören — vielleicht holt sie am kommenden Wochenende ihre Sachen ausmahnungsweise schon morgen und findet für sich eine andere Samstagabendfreude! Trix.

Folzschuhe als volkstümliches Schuhwerk

Folzschuhe sind praktisch und vielfach verwendbar, einerlei ob es sich um Holzschuh, Holzweitschuh, Holzschuh oder um Holzschuh handelt. Daher kommt es, daß sie eine weite Kreise der Bevölkerung den Holzschuh dienlich gemacht haben. Besonders in aller Art, also Berufschaffende, Panometer und Bauern tragen Holzschuhe schon seit Jahrzehnten als ein ihnen unentbehrliches Schuhzeug. Kommt noch dazu, daß Holzschuhe im Winter besonders wärmeleitend sind.

Der Holzschuh hat sich jetzt auch als Strahenschuh in den verschiedensten modernen Formen bestens eingeführt. Vor allem sind auch für Kinder Holzschuhe in vielfach praktischer Ausführung vorhanden. Ledrigen sind Holzschuhe bezugsfähig und verhältnismäßig auch preiswert. Im Hinblick auf die augenblicklich begehrtere etwas angepaßte Holzschuhe als als volkstümliches Schuhzeug mehr als bisher zu tragen.

Wenn die Witwe wieder heiratet

Durch ein zweites Gesetz zur Änderung des Deutschen Vermögensgesetzes vom 20. Dezember 1940 wird bestimmt, daß die wittwenberechtigten Witwe eines Beamten, der an den Folgen einer Wehrdienstbeschädigung gestorben ist, eine Abfindung erhält, wenn sie sich vor Vollendung des 45. Lebensjahres mit einem deutschen Staatsangehörigen deutschen oder armenwandten Mannes wieder verheiratet. Hat die Witwe das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet, so beträgt die Abfindung das Fünftel, sonst das Drittel des Jahresbetrages des Wittwenbetrages.

Kleine Stadtchronik

Betriebsportgemeinschaften, herzhören!

Die Sportfeste der Betriebsportgemeinschaften in den Schulturnhallen beginnen wieder am Montag, 20. Januar 1941.

3. Kammermusikabend. Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen, Dienstag, 21. Januar, um 18.30 Uhr, in der „Harmonie“ der 3. Kammermusikabend stattfindet. Die bekannte Altkleiderrunde wird den Liederkreis „Die schöne Müllerin“, op. 25 von Franz Schubert zu Gehör bringen.

Wir gratulieren

Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Barbara Deobald Bwe, Dalbergstraße 31. Das Geburtsjahrsfest ist Inhaberin des silbernen Rutterkreuzes.



Badens Nachwuchsturner kamen für die Entscheidung nicht in Frage

Der Kreuznacher Kiefer landete bei der großen Parade der deutschen Nachwuchsturner auf dem ersten Rang

wld. Kassel, 19. Januar. Nach mehrmonatlicher Kasse in allen deutschen Vereinen waren in Kassel die 110 besten deutschen Nachwuchsturner im Alter von 16 bis 22 Jahren in einer letzten Prüfung zusammengezogen. Vorweg darf man sagen, daß die Veranstaltung ihren Zweck vollumfänglich erfüllt hat. Die unbedingte Anforderung der Entscheidung des Nachwuchses hat den Beweis erbracht, daß sich das deutsche Turnen keine Sorgen für die Zukunft zu machen braucht. In erster Linie blieb es für die in Kassel angetretenen Turner, die Befähigung für die Reichsgerichtsmannschaft zu erwerben. Wie gehen nicht sehr in der Annahme, daß in den nächsten Kämpfen der Nationalmannschaft auch mancher Nachwuchsturner aufgeführt wird. Bagamius und Draufgängerium bei schwierigen Übungsstücken waren durchweg zu beobachten. Nur manchmal litt die Ausführung etwas darunter. Reichsmannerturmwart Martin Schneider, Leipzig, als Leiter der Veranstaltung, war hochbegeistert von den Leistungen.

Endres, Mannheim, 150; Böcke, Pforzheim, 147,5; Erdel, Bültingen, 146; Jogerst, Bültingen, 139,5; Döhlmann, Pforzheim, 126 Punkte. Die Placierung der Südwestturner war folgende: Hermann, Oppau, 169 Pkt.; Greiner, Ludwigshafen, 168,5; Hain, Frankfurt-Höchst, 168,5; Voigt, Heusenstamm, 154; Edelmann, Frankfurt, 151; German, Darmstadt-Arbeldingen, 148,5; Nothe, Offenbach, 147; Haun, Neu-Isenburg, 149,5; Koch, Ludwigshafen, 146; Graßmüd, Heusenstamm, 134,5 Punkte. Der Endkampf am Nachmittag brachte durchweg ganz überragende Leistungen, obwohl an

den einzelnen Geräten doch der eine oder andere fallierte. Dieses Mißgeschick traf den Kreuznacher Kiefer am Barren, wo er nur mit 16 Punkten abging. Hierdurch kam der Zweite Didi (Dortmund) bis auf einen Punkt heran. Zum Schluss aber behauptete Kiefer mit dem knappen Vorsprung von einem halben Punkt die Spitze und siegte damit. 1. Kiefer, Kreuznach, 191,5 Punkte; 2. Didi, Dortmund, 191 P.; 3. Braun, Dortmund, und Banz, Speyer, 187,5 P.; 4. Schmidt, Berlin-Spannau 186 Punkte; 5. Wied, Stuttgart, 184,5 P.; 6. Müller, Göttingen, 182,5 P.; 7. Braun, Gelsenkirchen, 180,5 Punkte; 8. Kombs, Düsseldorf, 179 P.; 9. Böhl, Regensburg, 178,5 P.; 10. Tiedaus, Remscheid, und Winte, Neumünster, 177,5 P.

Karlsruhe wird ein „Seiertag“ für die Turner werden

Die zweiten deutschen Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen

Karlsruhe, 18. Januar. Badens Gaubauhauptstadt wird in den Tagen vom 1. und 2. Februar 1941 die zweiten deutschen Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen erleben. Reichsstadtsammler Tieding und Reichsmannerturmwart Schneider haben in der vergangenen Woche die endgültige Entscheidung zur Ausrichtung des Meisterschaftsturnens getroffen und seit dem wird in Karlsruhe, der Ruhesstätte Marsgraf Karl Wilhelms, unaufhörlich an der Ausrichtung dieses großen Festes gearbeitet. Baden, das als führender Sportbereich im Turnen im ganzen Reich einen guten Namen besitzt, wird diesem Fest einen guten Rahmen geben, dafür sorgen schon die verantwortlichen Männer, wie Reichsstadtsammler Hans Tieding, Mannerturmwart Franz Schweizer, Reichsamtmann Rudolf Roth und deren Kameraden Kurt Seidel, Otto Zweifel, Franz Wurf, Theodor Kühn und Kurt Baurat Brömme. Karlsruhe war schon von jeher guter Boden für die Turnkunst, wenn auch in den letzten

Jahrzehnten die volkstümlichen Sportarten zeitweise eine überragende Rolle gespielt haben. Im Jahre 1846 gründeten turnbegeisterte Bürger der Stadt den Karlsruher Turnverein und seitdem wird in vielen Vereinen mit größtem Erfolg an der Turnfrage gearbeitet. Das zweite Meisterschaftsturnen im Krieg erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß noch 80 Fachwarte und Kampfrichter zu einer Tagung zusammen treten. Die Endkämpfe der zwölf Besten, die aus den Vorkämpfen herausgeschält werden, sind am Sonntag, 2. Februar, nachmittags, in der Stadt, Karlsruhe statt. Ingesamt treffen sich ungefähr 100 Turner im Kampf um die Meisterschale. Es sind die besten Turner Deutschlands, und die letzten zwölf, die sich am 2. Februar zum Endkampf stellen werden, kann man mit Aug und Recht zu den Besten der Welt zählen. Es wird also nicht nur zu spannenden Kämpfen kommen, sondern auch Turnkunst in höchster Vollendung wird dargeboten werden.

Paul Luz gewinnt auch die alpine Kombination

Die Ski-Meisterschaften des Bezirkes Mannheim im Schwarzwald entschieden

Ruhstein, 19. Januar. Bei den Bezirkmeisterschaften der alpinen Kombination der Bezirke 2 und 3 (Unterbaden) trafen sich insgesamt 72 Läufer. Es waren nicht die besten Bedingungen, unter denen die Bezirksmeisterschaft am Rodenseiner See zum Austrag gelangte. Wohl hatte der ausrichtende Verein alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, doch waren im großen Bitternassschneeeis zu überwinden, daß für die einzelnen Läufer außerordentliche Hindernisse entstanden. Die Abfahrtsstrecke vom Rodenseiner See in das Hochmischeloch betrug einen Höhenunterschied von 400 Meter, während der Torklauf eine Höhenifferenz von 300 Meter aufzuweisen hatte. Die Ergebnisse in den einzelnen Konkurrenzen sind:

Torklauf, Damen: 1. Müller, Hilde (SGM) 1:08; 2. Huber, Lilo (SGM) 1:09; 3. Bauer, Lotte (St. Ulrich) 1:16. Kombination, Herren: 1. Luz, Paul (SGM) 2:4 Punkte; 2. Ostbar, Karlsruhe, 2:8 Punkte.

Letzte Meldungen

Die Schweizer Mannschaft für die Stiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo ist jetzt ebenfalls namhaft gemacht worden. Man findet in ihr den Tielverteidiger im Torklauf, Rudolf Rominger. Die Militärpatrouille wird von Lt. Bernab geföhrt. Der Sportbereich Ostmark hat für die deutschen Stiweltmeisterschaften am kommenden Wochenende in Spindelmühle 45 Einzelmeldungen und eine Rennung für die Amal-10-Km-Staffel abgegeben. Neue Südwest-Meister im Ringen wurden im Leichtgewicht: Heßberger (Frankfurt); im Mittelgewicht: Keimer (Frankfurt); im Schwergewicht: Horn (Mainz). Die deutsche Handballmannschaft, die am 22. Januar in Göteborg den Kassenländerkampf gegen Schweden bestritt, wird zwei Tage später in Kristianstad noch einmal gegen eine schwedische Auswahl antreten.

Sudball in Zahlen

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Table with 2 columns: Region/Club and Score. Includes Südwest, Bayern, Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niederrhein, Westfalen, and Ostmark.

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING

41. Fortsetzung. Von einer großen Liebe war dieser eine armelige Freygen der farbige Rest. Er stand auf und ging zu seinem Pferd, das er am Haus angebunden hatte. Es hatte keine weißbraune Nase tief in das Heu eingewühlt, das ihm das Mädchen mit dem blauen Kopftuch gebracht hatte. Sie kniefte und sah ihm lange nach, während er davonritt. Als sie das Milchglas vom Tisch nehmen wollte, bligte daneben ein Silberstück. Als Karstein sich umwandte, stand sie noch immer regungslos. Er lachte und winkte zurück — eine wenigstens war heute glücklich. Was dem Hof der Kaserne trat der die Wachmeister an ihn heran. „Aus Frankfurt ist ein dringender Befehl für Herrn Rittmeister gekommen.“ „Was ist der Befehl?“ „Ich habe den Weibereiter zum Quartier des Herrn Rittmeister geschickt.“ „Danke!“ Er wandte sein Pferd und trabte an. Hoffentlich gab es jetzt endlich die Lösung — so oder so. Das Blut schoß ihm in den Kopf. Keine Stunde wollte er hier mehr länger sein! Keller mußte sofort das Kommando übernehmen! Es war ihm gleich, was danach kam... Aber der Oberleutnant hand bereits an der Gardentür — er war schütlich ertrot, irgend etwas Reintliches mußte geschieden sein. „Ach erwarde dich mit Schmerzen, Karstein. Die Rally hat vor zwei Stunden deinen Burschen in voller Aufregung weggeschickt, du sollst sofort kommen. Aber er hat dich nirgendwo finden können. Außerdem — Die Reitpeitsche suchte in seiner Hand. — außerdem ist ein neuer Befehl von

mand verläßt das Haus. Ich mache dich dafür verantwortlich. Ich reite zur Kaserne. Wenn Mann genügen bößig für diese Bande. Und wenn die Rally noch einmal zurückkommt — keine Ausnahme — verstanden?“ „Zu Befehl“, sagt Keller dienstlich. „Endlich schlägt ein —“

XXIII. „Zwölf Uhr!“ tief eine dunkle, schwermütige Stimme durch den Theateraal. Marie-Luise unterdrück ihren Tanz und jubelte zusammen wie von einem Schlag getroffen. In der nächsten Sekunde war sie über den schmalen mit rotem Samt belegten Steg, der von der Bühne ins Parkett führt, gelaufen. Alle Besucher sind ausgeprungen — eine Frau schreit hysterisch — man denkt an Feuer, Panik droht auszubrechen. Aber Marie-Luise ist schon an der Tür zum Spielfeld und reißt sie auf. Dort ist die Panik nun wirklich begründet. Alle Augen sind auf die Vorhalle gerichtet, aus der scharfe Kommandorufe kommen. Entschle, flatternde Hände greifen bereits nach ihrem Geld. Betons klappern, rollen unter die Tische. Rittmeister von Karstein, hinter ihm Leutnant Krohmann und fünf Soldaten standen im Saal. Er hob die Hand. Aber bevor er noch sprechen konnte, ist Marie-Luise aus dem Seiteneingang herangelaufen, hand plötzlich aus dem freien Platz unter dem roten Kronleuchter und hob den Befehl hoch. „Die Spielbank!“ „Heiß wie eine Fanfare, fast wie ein Jubelruf der Erlösung klang ihre Stimme. — — —“ „Grüßen Sie Demoiselle Pally — gute Reise nach Paris!“ „Auch! Also doch mit Zugorö. Er hätte reinen Tisch machen sollen — in den ersten zehn Minuten, nachdem er in Homburg eingezogen war. Aber es ist noch nicht zu spät!“ „Ich lasse das Frauenzimmer verhalten!“ sagt der Rittmeister unten zu Keller. „Ganz gleich, wo ich sie finde, im Theater, am Spielfeld — der bei ihm —“ Er haßte die Faust. „Du bleibst hier, nie-

Karstein sah ihr nach. „Der Saal wird geräumt! Leutnant Krohmann — die Dame passiert nicht!“ Krohmann stellte sich ihr in den Weg. Unglaubliche Frau! dachte er — sie hat uns schon wieder reingelockt. „Verzeihen Sie, Demoiselle!“ „Was? — Soll ich etwa verhaftet werden — schon wieder?“ „Daran müßten Sie sich jetzt bald gewöhnen haben, Demoiselle“, sagte Krohmann schmerzlos.

Die Spieler umringten den Rittmeister. Zugorö stand langsam auf, hob sein Glas und blinnte auf seine Betons. „Deshalb hat es sich wirklich nicht gelohnt, aus dem Bett aufzustehen. Und wohin gehen wir jetzt, Herr Rittmeister? Vielleicht doch in die Kruzen?“ Lambert, der kurz vor dem Rittmeister eingetreten war, spielte seinen letzten Trumpf aus. Er begrüßte Karstein mit ausgefuchter Höflichkeit. „Darf ich Sie nach Baden-Baden einladen, Herr Rittmeister?“ „Danke! Mir genügt Homburg vollständig.“ Lambert lächelte, sah sich um und hob die Stimme. „Sehr schade — ich habe nämlich vor zwei Stunden die Spielkonzeption für Baden-Baden erhalten. Nur ein kleiner Umzug — sonst bleibt alles beim alten!“ Ein ungeheurer Tumult brach aus — alle schrien durcheinander, klatschten in die Hände und drängten zur Tür. In wenigen Minuten war der Saal leer. Nur die Croupiers, die ihre Geräte zusammenpackten, blieben zurück. Die Fenster starrten auf die grünen Tische, auf das lunkelnde Parkett, auf die roten Samtstühle, von denen viele ungefüßt waren. Ein heller, flirrender Ton ging durch den großen Raum — eine Scheibe des großen Mittelstellers war mitten durchgesprungen. (Schluß folgt)

Vertical sidebar containing various advertisements and notices, including 'Fähens', 'Der Heimab...', 'MANN...', 'Amtl. Bek...', 'Abkaffung...', 'Deffenli...', and 'Ch...'.

Bejuch des Heimabends ist Pflicht

Der Dienst der Hitler-Jugend in den Abendstunden

Der Heimabend, der für alle Einheiten der Hitler-Jugend und des HJ-Kadettenkorps weitausgehender und politischer Schulung umfasst, die auch jetzt im Winter nicht vernachlässigt werden darf, wird nach wie vor durchgeführt. Er gehört zum festen Dienstprogramm, genau wie die Sportnachmittage und der Gefolgsdienst. Er ist in Anlehnung an die Polizeiverordnung vom 9. März 1940, die zum Schutz aller Jugendlichen gegen die Gefahren der Dunkelheit auf Veranlassung des Ministers für die Reichsverteidigung geschaffen wurde, zeitlich so gelegt worden, daß Jungmänner und Jungweiber von ihrem Dienst noch in der Dämmerung heimkommen. Für die Hitler-Jugend und HJ-Kadetten wurde der Dienst in der frühen Abendstunde verlegt, um auch für sie ein zeitiges Nachhausekommen zu ermöglichen. Durch die Tatsache, daß die meisten dieser Jungen und Mädchen berufstätig sind und erst nach 19 Uhr aus den Geschäften kommen, sind diesen Be-

regelmäßig am Heimabend wie an jedem anderen Dienst teilzunehmen. Um nun die Jungen und Mädchen, die während der Dunkelheit nach Hause gehen, vor Gefahren zu schützen, werden die Einheiten des HJ-Streifenendienstes laufend verstärkt, geschult und ausgebildet, und verstehen in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden ihren Dienst, in dem sie nach Einbruch der Dunkelheit darauf achten, daß sich Jugendliche nicht unnötigerweise auf der Straße aufhalten, und daß die Jungen und Mädchen, die vom Dienst kommen, auf dem

schnellsten Wege nach Hause gehen. Die Angehörigen des Streifendienstes haben die Möglichkeit, die Jugendlichen, die sich ihren Anordnungen nicht fügen, festzuhalten und sowohl der Polizei, als auch der zuständigen HJ-Dienststelle zu melden. Das zieht in jedem Falle Verhaftung im Dienst und Benachteiligung der Eltern nach sich, in schwierigen Fällen dazu noch Bestrafung durch die Polizei.

In dem Erlaß des Jugendführers des Deutschen Reiches vom 14. November 1940 heißt es: „Die im Laufe der letzten Monate eingegangenen Berichte haben ergeben, daß dank der guten Zusammenarbeit zwischen Polizei und dem HJ-Streifendienst Verhöre Jugendlicher gegen die Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend nur noch in unbedeutendem Maße vorkommen.“

Deutsche Verwaltung ein europäischer Begriff

Nachwuchs für den Verwaltungsbeamten

Das Nachwuchsprüfungswesen für die Verwaltung ist eine Gegenwartsaufgabe von erster Bedeutung geworden. Die einmalige Aufgabe der deutschen Verwaltung in der Gegenwart liegt darin, in einer unerhörten kurzen Zeit und mit knappstem Beamtensamm den Sprung von einer weitlich noch durch die Länder bestimmten Verwaltung zur großräumigen Verwaltung des neuen Reiches zu machen. Die Oberregierungsrat Dr. Graf vom Reichsinnenministerium im „Deutschen Verwaltungsbeamten“ ausführt, ist die deutsche Verwaltung heute ein europäischer Begriff geworden. In ihrer Leistung wird nicht zuletzt das Reich in den Augen der Welt beurteilt werden. Die Sicherung und Auslese des Nachwuchses der Verwaltung sei zugleich eine Frage der zweckmäßigen Ausbildung. Die Universität müsse in den Ausbildungsstätten des höheren Dienstes eingeschlossen bleiben. Das Studium des Rechts dürfe durch praktische Wissensgebiete nicht mehr eingegrenzt werden, was auch mit seiner Bedeutung als Schule logischen und gerechten Denkens vereinbar ist. Allerdings werde die Neuordnung von der Erkenntnis ausgehen müssen, daß an die Stelle des „Juristen“ in der Verwaltung der Verwaltungsbeamte tritt. Der nicht nur ausbildungsmäßig, sondern auch als Stand im Rahmen der politischen Volkserziehung etwas eigenes darstellt. Ebenso wie die Universität in den Ausbildungsstätten des höheren Dienstes eingeschlossen bleiben müsse, seien ähnliche Anforderungen an die Schule zu stellen, die dem Verwaltungsbeamten des gehobenen Dienstes eine Grundlage abt.

Gerade der Verwaltungsbeamte müsse sich noch besonders dadurch auszeichnen, daß er ein nicht nur handwerklich-mechanisches Können aufweist, sondern in der Lage ist, den Arbeitsstoff vollständig zu durchdringen und geistig zu verarbeiten. Er müsse Enthusiasmus und Organisationsfähigkeit besitzen, außerdem Helfer des zur Behörde kommenden Volksgenossen sein. Die Lösung der Nachwuchsprüfung und des neuen Ausbildungsstandes der Verwaltung müsse von Staat und Partei gemeinsam erfolgen.

Beratung in der NSB-Jugendhilfe

Seelische Gesundheitsvorsorge steht im Vordergrund

Ein wichtiges Instrument der öffentlichen Erziehung ist die NSB-Jugendhilfe, die einen vordringenden Einsatz der Partei auch für dieses Gebiet darstellt. Welche Bedeutung diese Arbeit erlangt hat, zeigt die Tatsache, daß im Monatsdurchschnitt des letzten Jahres rund 35.000 Jugendliche von der NSB-Jugendhilfe neu erfasst wurden. Ein Hauptgebiet der NSB-Jugendhilfe ist die Erziehungsberatung, über deren Aufgaben Professor Hilgard Heyer im „Nationalsozialistischen Volksdienst“ berichtet. Die NSB-Jugendhilfe hat in den ersten drei Vierteljahren 1940 über 80.000 Erziehungsberatungen durchgeführt. Die Erziehungsberatungsstellen der NSB-Jugendhilfe sind dazu bestimmt, die Erziehungsberatung des täglichen Lebens zu ergänzen. Vor allem haben sie die Erziehungsberatung zu erleichtern, bei denen sich die Erziehungsberatung des täglichen Lebens verfügbaren Mittel als nicht ausreichend erweisen.

Der Erziehungsberater der Jugendhilfe kann nicht nur Behandlungen anraten, er kann sie auch einleiten und durchführen. Verschickung, Schulaufsicht, Erziehungsbehörden, Unterbringung in Kinderheimen, Pflegeheimen, unterbringung, Heimverweisung, sind Behand-

lungsmassnahmen dieser Art. Ein Teil der Erziehungsberatungsstellen ist auch für besondere diagnostische Aufgaben vorbereitet. In Berlin hat sich die Einrichtung einer psychologischen Beratungsstelle beim Gauamt für Volkswohlfahrt bewährt. Die diagnostischen Aufgaben der Erziehungsberatung werden in Zukunft wachsen, und zwar in dem Maße, in dem wir in einer rechtzeitigen Diagnose ein Mittel erkennen, seelische Gesundheitsfürsorge zu treiben. Wie der Arzt aus Grund des Klimas einer Landschaft über den Verschickungs-ort eines Kindes entscheidet, so ist das seelische Klima wichtig bei der Sorgerechtsüberleitung an Elternstelle bei Kindern aus geschiedenen Ehen, bei Umpflanzung von Kindern, bei Lebensverweisung von Kindern in Pflegefamilien, Heime usw. Eine saubere Diagnose kann hier Fehlentwicklungen vermeiden. Neben den gesundheitlichen Aufgaben stehen jene, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die für ein Kind aufzubringenden Mittel von seinem Wert für die Volksgemeinschaft abhängig zu machen. Auch wo sich die Eltern im Leben nicht bewähren, wird man die Kinder feinsinnig ohne genauere Prüfung als minderwertig anleihen dürfen.

Die NS.-Volkswohlfahrt ist der Garant des sozialistischen Willens der NSDAP.

mühungen allerdings gewisse Grenzen gesetzt. In den Städten, in denen der Dienst mit Aligeralarm zu rechnen ist, wurde der Dienst, soweit er durchführbar ist und genügend Räume zur Verfügung stehen, auf die Vormittagsstunden der Sonntage verlegt.

Dort, wo der Dienst jedoch in den frühen Abendstunden durchgeführt werden muß, ist dafür gesorgt, daß entweder im Heim selbst oder aber in nächster Nähe ein Lustspukstüber vorhanden ist, der sofort aufgesucht wird, wenn unerwartet früh Alarm gegeben wird. Der Heimabend ist Pflichtdienst im Sinne des Reichsgesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 und der durch Reichsgesetz vom Führer erlassenen Ausführungsbestimmungen, und jeder Jugendliche ist verpflichtet,



Bei PRINZ gereinigt schön wie neu!

Läden in MANNHEIM
F 2, 1, H 4, 26, Prinz-Wilhelm-Straße 37, Neckarstadt; Mittelstraße Nr. 1 und 111; Lindenhof; Meerfeldstraße 36; Mannh.-Waldhof; Oppauer Straße 35; Ludwigshafen am Rhein; Ludwigstraße 55, Ostmarkstraße 9.

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Abkaffung von Bakterien

Öffentliche Mahnung

Verkeigerung

Jivesheim

Landwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1940

Schriesheim

Bezugsmeinstelle

Verkeigerung

Möbel

Gut möbliertes Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wirtschaftsverpachtung

Guilh. Mannheimer Gaststätte



Dr. Buer's

Reinleicithin

Schreibmaschinen

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Abkaffung von Bakterien

Öffentliche Mahnung

Verkeigerung

Jivesheim

Landwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1940

Schriesheim

Bezugsmeinstelle

Verkeigerung

Möbel

Gut möbliertes Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wirtschaftsverpachtung

Guilh. Mannheimer Gaststätte



Dr. Buer's

Reinleicithin

Schreibmaschinen

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Abkaffung von Bakterien

Öffentliche Mahnung

Verkeigerung

Jivesheim

Landwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1940

Schriesheim

Bezugsmeinstelle

Verkeigerung

Möbel

Gut möbliertes Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wirtschaftsverpachtung

Guilh. Mannheimer Gaststätte



Dr. Buer's

Reinleicithin

Schreibmaschinen

Chemisch reinigen und färben

Färberei Kramer Mannheim

Ruf 40210 - Werk 41427

Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Gegründet 1851

MARCHIVUM

Yenny Jugo

Unser Fräulein Doktor

Ein Lustspielfilm der Märkischen Filmgesellschaft mit

Albert Matterstock
Heinz Salfner - Hans Schwarz jr.
Hans Richter

„Es wird viel gelacht, gelächelt, geschmunzelt und dann wieder laut-hals gelacht, so richtig von innen her“

Schreibt die Presse und das Publikum freut sich über das Wiedersehen mit Jenny Jugo in ihrem neuen lustigen Film!

... und wie immer ein Riesen-Erfolg in allen Städten des Reiches!

Ab morgen in der **ALHAMBRA**

P. 7. 23 Fernruf 23902

Heute letzter Tag!

ALHAMBRA P.7.23

Deerliebe Augustin

Paul Hörbiger - Hilde Weidner
Maria Andersgast - Michel Bohnen

2.30 4.30 7.00 Uhr

SCHAUBURG K1.5

Im Schatten des Berges

Hans Knebel - Atilia Hörbiger
Vikt. von Ballasch - Winnie Markus

2.45 4.45 7.00 Uhr

National-Theater Mannheim

Montag, den 20. Januar 1941

Vorstellung Nr. 146 Rote H Nr. 12
2. Sondermiets Nr. 6

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von G. Rodt
Anfang 18 Uhr Ende 20.15 Uhr

Schlager

Schauspiel in 4 Akten von G. Rodt
Anfang 18 Uhr Ende 20.15 Uhr

Ruf Die Buchhaltung für jeden Betrieb

Die Buchhaltung für jeden Zweck

Handdrehrechen- und Maschinen - Buchhaltungen

rechnend und nichtrechnend

mit Ruf-Konten-Vorschleber

Ruf-Sichtkarten DRP.

Unverblindete Vorführe durch

K. Heilmann Mannheim 2 - Postfach 1101
Fernruf 42640

Infolge Schlaganfalls verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Frau

Katharina Dexheimer

im Alter von 69 Jahren,
Mannheim (Schwetzinger Str. 11), den 18. Januar 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Januar 1941, um 13 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elise Köchle

geb. Lehmann

ist im Alter von 55 Jahren am 17. Januar 1941 nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim (Augartenstr. 3), den 19. Januar 1941.

In tiefer Trauer:
Familie Alfred Köchle und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Januar 1941, um 14 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

GLORIA Seckenheimer Straße 11

Der große Operettenrevue!

Rosen in Tirol

Hans Moser - Marie Horell
Joh. Hoellers - Theo Lingen

Neueste Orchester Weichenbach

3.00 5.05 7.20. 36 u. 40.00

Ruf 43914

Heute letzter Tag

Marie Crotari
Jean Petrovich
Georg Alexander

Mädchen in Weiß

Ein schmissiger, interessanter Film
Hans Weichenbach

Titel von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet.

Wegen Betriebsruhe heute letzte Vorstellung 5.25 Uhr
Schluß 7.30 Uhr

FILMPALAST

NECKARAU - Friedrichstr. 77

Ab heute Montag bis Mittwoch jeweils 4.15 und 6.30 Uhr in Neuaufführung

Eine Nacht an der Donau

Der neue große Lustspielrevue mit Dorit Kroyter - Wolfgang Liebenauer - Ida Wüst - Leo Slezak - Gustav Wolden u. a.

Zigeunerweisen - Tokayer - Stimmung - Walzermusik - Paprikawitz

Kassenschranke Reparaturen u. Transporte

Gg. Schmidt B. 2, 12 Fernruf 28572

Maßanzüge fertigt an - repariert und ändert

Adam Ritter Beilstr. 9 Jungbunsh

CAPITOL

Belgische Horny
Willy Birgel

in dem Tourjanaky-Film

Feinde

Ein Erlebnis von gewaltiger Kraft und Eindringlichkeit ist dieser neue und große Bavaris - Film

Neueste Weichenbach Jugendtreff

Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute letzter Tag

Paul Hörbiger
S. Wolf, W. A. Retty
Lizzi Holzschuh

in dem beliebten Spiel um Elternsucht und Liebe

Falschaff in Wien

Nach Motiven der Oper: „Die lustigen Weiber“

Neueste Weichenbach Jugendtreff

Mittelstr. 41 - Tel. 52172

Achtung! Achtung!

Das Problem Batteriemangel gelöst!

Taschenlampen

Mit aufladbarem Trockenakku, ca. 100 Aufladungen möglich! Zu haben, solange Vorrat reicht, bei

A. Leiser - R 4, 2

Kaufe gebrauchte Opel Wagen zum Taxipreis

Friedrich Hartmann
Opel-Automobile, Mannheim
Seckenheimer Straße 68a - Fernruf 40516

Neue Lebensfreude

bringt Ihnen die Verjüngung Ihrer Füße!

Die bewährte **Eidechse®** Schälwanne beseitigt zuverlässig und schnell Hühneraugen und Hornhaut. Für die weitere Fußpflege dann **Eidechse®** Fußcreme, -Pude. und -Bad!

Eidechse® Fußpflegemittel

Danksagung

Für die innige Anteilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Wilhelm Gabner

Postamtman I. R.

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Adelmann für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Vertreter der Postfachschaft Mannheim II für die Kranzniederlegung.

Heddesheim, den 18. Januar 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Maas, geb. Gabner
Familie Peter Gabner
Familie Georg Gabner (Hohensachsen)

Ankauf von altem Zahnold

Gold Platin Silber Brillanten

riesen (liberant) Fachm. Bedienung

HERMANN APEL Juwelier

P. 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neuenhauer Gen. Besch. A. u. C. Nr. 41 8100

Schnitzerei Chem. Reinigung

Werner S. 3, 13 Fernruf 25374

Chem. Reinigung Großbügel Reparaturen

Haumüller R. 1, 14 Fernruf 23082

hühneraugen

Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit C-rantiescheln.

Tube 60 Pig.

Sicherweg

Wenn jemand mit Horntrübsel zu tun hat, der sollte zu dem bewährten „Sicherweg“-Form- u. Wundreinigungsmittel greifen. Bestanden in 85 St. mit 1,50 RM. - Wiederkauf: Reformhaus „Eden“, O. 7, 3.

Die Beerdigung von Frau **Elisabeth Lickfeld** geb. Karle fand nicht in aller Stille statt, sondern ist erst am Montagmittag, 12 Uhr, in Mannheim.

Verdankungs-Rollos

aus Papier zum Selbstnutzen einfach herstellbar

Twele E 2, 1 Fernruf 22913

Möbel- u. Auto-Transporte

Prommersbergstr. 6 B. 6. 18 Fernruf 23112

Werdt für's HB

Reise im UFA-PALAST UFA

2. Wechsel Der große Erfolg!

Ilsa Werner, Carl Raddatz Wunschkonzert

Im „Wunschkonzert“ wirken mit: RSK - Kühmann - Hörbiger - Brausewetter Sieber - Weiß - Ferdi - Strienz - Brü No. 2.00 5.00 7.15. - Jugendl. zugelassen!

Engelen & Weigel E 2, 13 Das große Fadengeschäft

Kaufe stets Kleider Schuhe An- u. Verkauf-Zentrale J 1, 20 Fernruf 25706

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

spezialisiert für Motor- u. Motorrad-Zubehör

Auto-Zubehörgesellschaft Schwab & Hertzmann Mannheim

UFA-PALAST

Unsere beliebten Märchen-Vorstellungen

Heute Montag, 20. Januar
Dienstag, 21. Januar
Mittwoch, 22. Januar

nur nachmitt. 1.30 Uhr

Kasseneröffnung: 1.00 Uhr

Erstaufführung

Luftige Märchen und Schelmenstreiche

Frieder und Catharineschen ein froh. Schelmenmärchen nach Gehr. Grimm - Hauptrolle: Luise English

Der standhafte Zinnsoldat nach Andersen

Der Geistorkönig ein neuer Kasperfilm

Preise: 30, 50, 70, 90 Pfennig. Erwachsene 20 Pfennig mehr

Wir bitten die Kleinen zu beglückten Eltern sich Karten im Vorverkauf

Veranstalter: Roland-Film

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenmode-Stoffe

Welt-Globus 1941

108 cm Umfang. Eine Höchstleistung!

Für ein Globus wie dieser gibt das Bild der Erde richtig wieder. Viele Fragen können nur am Globus gelöst werden. Hier die weltwirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge übersehen und die Lebenslagen der Völker gewinnen will, der braucht diesen neuen Globus, monatlich ohne Aufschlag. 4, 20 RM. - nur 4 Mk. Gebrauchsanleitung, umständliches Leseheft, Kompass und das 200 Seiten dicke, reich illustrierte Werk „Die Welt und wir“ werden kostenlos mitgeliefert. (Bestellpreis 36 RM., 40,- RM. 4,- RM.) Wenn Sie ihn noch heute bestellen, kann es Ihnen schon morgen gute Dienste erweisen. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher 1,- RM. Vorkaufszahlung. Größe: 108 x 161

Detektiv-MENG Detektivroman

Möbel- u. Auto-Transporte Prommersbergstr. 6 B. 6. 18 Fernruf 23112

Werdt für's HB

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit ROLLOS

Ein Stück Rollos war die Garantie auf den Schutz der Deutschen Freigiebigkeit, die in An- und Trag des von Wöhmer macht haben Führers u.

Bölinger Tapeten- und Malerarbeiten
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 43998

Zwei b...

Auf Gr...

Kauf Gr...

Italieni...

Die Grob...

Die Itali...

Das ist...

deutscher...

verbunden...

Im 192...

hielt die...

unter der...

präsidenten...

Reichsprö...

Staatsprä...

deutschen...

Vertreter...

Vertreter...

stören und...

zahlreiche...

reifer Bed...

tionen, die...

Presse und...

den; der...

Für die...

Reichsprö...

einer groß...

lagen des...

des Reich...

Ein Hin...

war die G...

antie auf...

Reinhold...

Deutschen...

Freigiebig...

demie, die...

in An- und...

trag des...

von Wöhmer...

macht hab...

Führers u...